

Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Paderborn 2026

**Orientierungsrahmen aus einem
partizipativen Entwicklungsprozess**



Orientierungsrahmen statt Maßnahmenkatalog

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie weicht von einer „klassischen“ Strategie ab, die typischerweise mit verbindlichen Maßnahmen, quantitativen Kennzahlen und festen Meilensteinen einhergeht. Unsere Strategie versteht sich als Orientierungsrahmen für eine auf unser Nachhaltigkeitsverständnis ausgerichtete Entwicklung der Universität. Aus dieser Ausrichtung ergeben sich der Aufbau aus strategischen und operativen Zielstellungen sowie die zwölf Handlungsfelder, die den Gestaltungsraum abstecken, ohne einzelne Schritte verbindlich vorzuschreiben.

An die Stelle eines Maßnahmenkatalogs treten Impulse. Diese sind als Anregungen zu verstehen, die eine Grundlage dafür bilden, mit den verantwortlichen Bereichen ins Gespräch zu kommen, gemeinsam zu lernen und Entwicklungen hin zu einer zukunftsfähigen Universität voranzubringen. Ein Impuls bildet somit einen Ausgangspunkt, der in den jeweiligen Bereichen aufgegriffen, an die dortigen Bedingungen angepasst und im Dialog weiterentwickelt wird, während eine abschließende Festlegung des Vorgehens damit nicht verbunden ist.

Daraus ergibt sich ein prozessuales Strategieverständnis, das die Strategie als Rahmung und gemeinsamen Entwicklungsleitfaden begreift. Sie fungiert als Grundlage, an der sich die Bereiche der Universität orientieren und die im Dialog fortlaufend konkretisiert wird. Als fester Ablaufplan, der einzelne Schritte zeitlich und inhaltlich vorgibt, ist die Strategie damit gerade nicht angelegt. Ihre Wirkung entfaltet sich dort, wo die Impulse in den verantwortlichen Bereichen aufgegriffen und in eigenständiges, abgestimmtes Handeln überführt werden.

Inhalt

Einleitung der Nachhaltigkeitsstrategie.....	5
Wesentlichkeitsprozess	6
Festlegen des Umfangs.....	6
Vorgehen im Wesentlichkeitsprozess	7
Partizipative Strategieentwicklung.....	9
Nachhaltigkeitsverständnis	10
Handlungsfelder.....	11
1. Forschung.....	14
Kernverständnis nachhaltige Forschung	14
Strategisches Ziel	15
Operative Ziele	15
Impulse	16
2. Lehre	17
Kernverständnis nachhaltiger Lehre.....	17
Strategisches Ziel	17
Operative Ziele	18
Impulse	19
3. Transfer	20
Strategische Ziele	20
Operative Ziele	20
Impulse	20
4. Entrepreneurship	22
Strategisches Ziel	22
Operative Ziele	22
Impulse	23
5. Öffentlichkeit.....	24
Strategisches Ziel	24
Operative Ziele	24
Impulse	24
6. Klimaschutz & Betrieb	26
Strategisches Ziel	26
Operative Ziele	26
Impulse	26
7. Beschaffung	28
Strategisches Ziel	28
Operative Ziele	28
Impulse	29
8. Biologische Vielfalt.....	30
Strategisches Ziel	30



	Operative Ziele	30
	Impulse	31
9.	Kreislaufwirtschaft	32
	Strategisches Ziel	32
	Operative Ziele	32
	Impulse	33
10.	Campus	34
	Strategisches Ziel	34
	Operative Ziele	34
	Impulse	35
11.	Arbeitsbedingungen	36
	Strategisches Ziel	36
	Operative Ziele	36
	Impulse	37
12.	Institutionelle Verankerung	38
	Strategisches Ziel	38
	Operative Ziele	38
	Impulse	39
	Wirkmonitoring	41
	Qualitatives Wirkmonitoring (partizipativ)	41
	Quantitatives Wirkmonitoring (betrieblich)	41
	Fünfjahresrahmen und Fortschreibung	41
	Kommunikation und Verstetigung	42
	Leitgedanke	42
	Glossar	43
	Literaturverzeichnis	47

Einleitung der Nachhaltigkeitsstrategie

Warum?

Unsere Motivation

Die Universität Paderborn versteht sich als Multiplikatorin und Impulsgeberin für nachhaltige Transformationsprozesse. Unter Berücksichtigung der planetaren Grenzen und auf Basis sozialer Gerechtigkeit verpflichten wir uns zu einer Wissenschafts- und Bildungskultur, die Gemeinschaft stärkt und ökologische Verantwortung sowie wirtschaftliche Tragfähigkeit fördert.

Wie?

Unsere Orientierung

Aus diesem Grund wird nachhaltige Entwicklung an der Universität Paderborn als interdisziplinäre Querschnittsaufgabe verstanden, die sämtliche Bereiche der Universität betrifft – von Lehre und Forschung über Transfer bis zu Verwaltung und Betrieb. Wir setzen auf das Zusammenspiel aller Bereiche, um nachhaltige Lösungen zu schaffen. Eine nachhaltige Infrastruktur und partizipative Zusammenarbeit bilden die Basis für die Verankerung von Nachhaltigkeit als Leitprinzip.

Was?

Unser Selbstverständnis

Als vielfältige, gerechte und zukunftsorientierte Institution streben wir danach, einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben und unsere Aktivitäten verantwortungsbewusst, sozial gerecht und ressourcenschonend zu gestalten.

Why?

Our Motivation

Paderborn University defines itself as a catalyst for change and a driver of a sustainable future. Our University is committed to nurturing a culture of research and education that strengthens the community, promotes ecological responsibility, and encourages long-term economic sustainability. This is achieved by recognising planetary boundaries and being guided by the principles of social justice.

How?

Our Approach

At Paderborn University, we understand sustainable development as an interdisciplinary, cross-sectional task that extends to every area of the institution—from teaching and research to administration and daily operations. We rely on collaboration across all disciplines to create sustainable solutions. A sustainable infrastructure and joint collaboration lay the foundation for embedding sustainability as a guiding principle across the University.

What?

Self-conception

We aspire to be a diverse, fair, and forward-thinking institution that contributes positively to society. In doing so, we strive to shape teaching and research through a commitment to responsibility, social justice, and mindful use of resources.

Wesentlichkeitsprozess

Zu Beginn des Strategieprozesses hat sich die Universität Paderborn bewusst entschieden, die Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie in Anlehnung an das strategische Vorgehen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und die damit einhergehende thematische Struktur der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) zu nutzen.

Damit folgt die Universität einem Vorgehen, das sich an den Berichts- und Steuerungsstandards großer Kapitalgesellschaften in Europa orientiert und dieses methodisch auf den Hochschulkontext überträgt.

Obwohl die rechtlichen Vorgaben in Nordrhein-Westfalen derzeit lediglich grundlegende Anforderungen an die Erstellung von Klimadaten über die Klimaneutrale Landesverwaltung (KNLV) an Hochschulen stellen, ermöglicht dieser gewählte Ansatz, die wesentlichen Nachhaltigkeitsauswirkungen, Risiken und Chancen der Universität Paderborn systematisch, zukunftsicher und vergleichbar zu erfassen. Ziel ist es, die größten Hebel der Universität zu identifizieren und Nachhaltigkeit im Sinne des hochschuleigenen Verständnisses strategisch zu fördern.

Durch die Wahl eines partizipativen Prozesses und die aktive Einbindung zentraler Anspruchsgruppen wird die Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie auf ein ganzheitliches und lernorientiertes Fundament gestellt. Dieser Ansatz stärkt die Transparenz, Legitimation und Wirksamkeit der Strategie und verankert Nachhaltigkeit als gemeinsame Verantwortung aller Mitglieder der Universität Paderborn.

Festlegen des Umfangs

Die Einbindung der Stakeholder*innen in der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie stellte eine der größten Herausforderungen, zugleich aber auch eine der größten Chancen dar. Die aktive Beteiligung erfolgte über die Vertreter*innen der relevanten internen Anspruchsgruppen der Universität, die in der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit (AG Nachhaltigkeit) zusammenarbeiten. Dieser Prozess wurde bewusst offen gestaltet, um eine breite Beteiligung und Perspektivenvielfalt zu ermöglichen.

Zu Beginn des Strategieprozesses wurden die Fakultäten, die Studierendenschaft durch Studierendenvertretungen und die Verwaltung gezielt in die Bildung der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit einbezogen. Auf Seiten der Verwaltung erfolgte die Einbindung über Simone Probst, Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung, Dr. Martina Gerdes-Kühn, Dezernentin für Bauangelegenheiten, Gebäudemanagement, Technischer Betrieb, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Nachhaltigkeit, sowie Matthias Gierth, Sachgebietsleiter für Nachhaltige Infrastruktur. Im weiteren Verlauf des Prozesses – insbesondere nach Abschluss der ersten Phase der Wesentlichkeitsanalyse – wurden sukzessive weitere Verwaltungseinheiten in die Entwicklung integriert, um eine umfassende Perspektive auf die betrieblichen, organisatorischen und personellen Aspekte nachhaltiger Entwicklung an der Universität Paderborn sicherzustellen.

Die Fakultäten wurden gebeten, jeweils zwei Vertreter*innen zu benennen, die die spezifischen Perspektiven von Forschung und Lehre in die Arbeitsgruppe einbringen. Die Studierendenvertretungen wurden über den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) sowie über die Studierendeninitiative oikos einbezogen.

Darüber hinaus wurden Initiativen des Mittelbaus und die Hochschuldidaktik aktiv in den Prozess eingebunden, um die vielfältigen Rollen, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen innerhalb der Universität einzubinden. Die AG Nachhaltigkeit setzt sich seit Oktober 2024 aus folgenden Mitgliedern zentraler Bereiche der Universität zusammen:

Aus der Fakultät für Kulturwissenschaften sind Prof. Dr. Christine Freitag und PD Dr. Lisa Knoll vertreten. Ergänzt wird die Fakultät durch Dr. Larissa Eikermann, Prodekanin für Nachhaltigkeit, Gleichstellung und Diversität, mit Unterstützung von Julia Ndlovu als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Dekanat der Kulturwissenschaft für Nachhaltigkeit.

Die Fakultät für Naturwissenschaften wird durch Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies (emeritiert zum Januar 2026) und Prof. Dr. Sabine Fechner (NW und PLAZ – Professional School of Education) vertreten. Für die

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wirken Prof. Dr. Daniel Reimsbach und Marie Wegener (Paderborn Research Center for Sustainable Economy (PARSEC)) in der Arbeitsgruppe mit. Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik wird durch Prof. Dr.-Ing. Henning Meschede und Dr. Markus Holt repräsentiert, die Fakultät für Maschinenbau durch Prof. Dr.-Ing. Alexander Schlüter.

Aus der Hochschulleitung sind Simone Probst, Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung, und Prof. Dr. René Fahr, Vizepräsident für Transfer und Nachhaltigkeit, Teilnehmende und Leitung der Arbeitsgruppe.

Darüber hinaus engagieren sich Vertreter*innen universitärer Initiativen und der Studierendenschaft: Dr. Johanna Sackel (Initiative Nachhaltigkeit), AStA-Referent*in für Nachhaltigkeit, Hochschuldidaktik Projektleitung UPB for Future und oikos.

Diese Zusammensetzung gewährleistet eine breite Repräsentation aller Statusgruppen und sichert die interdisziplinäre Perspektive auf Nachhaltigkeit an der Universität Paderborn.

Die organisatorische Verantwortung hat das Nachhaltigkeitsbüro inne, besetzt durch Friederike Häusler, Referentin für Nachhaltigkeit, und Matthias Gierth, Sachgebietsleiter für Nachhaltige Infrastruktur.



Abbildung 1 Mitgliederstruktur AG Nachhaltigkeit Stand März 2026

Vorgehen im Wesentlichkeitsprozess

Das Vorgehen im Wesentlichkeitsprozess der Universität Paderborn orientierte sich an den methodischen Leitlinien der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) und wurde auf den Hochschulkontext übertragen. Ziel war es, die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen der Universität systematisch zu identifizieren und nach Relevanz, Wirkung und Einflussmöglichkeiten zu priorisieren.

Zu Beginn wurde der Rahmen des Prozesses festgelegt. Dazu gehörte die Bestimmung der zu berücksichtigenden Themenbereiche, die Definition der Stakeholder*innen sowie die Festlegung der universitären Wertschöpfungskette, die die zentralen Prozesse und Wechselwirkungen der Universität abbildet. Diese Wertschöpfungskette wurde als Input-Primäraktivität-Output-Modell konzipiert: Sie beschreibt den Ressourceneinsatz (Input), die zentralen Aktivitäten von Lehre, Forschung und Transfer (Primäraktivität) sowie deren Ergebnisse und Wirkungen über die Grenzen der Universität hinaus (Output).

Im nächsten Schritt wurde eine Themenauswahl vorgenommen. Grundlage dafür bildete eine umfassende Longlist mit 77 Themen, die aus den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) und dem STARS Technical Manual (Sustainability Tracking, Assessment & Rating System, 2016) zusammengestellt wurde. Diese Themen wurden zunächst gesammelt, um ein möglichst breites Spektrum potenziell relevanter Nach-

haltigkeitsaspekte für Hochschulen abzubilden. Anschließend wurde die Longlist unter der Fragestellung gefiltert, welche Themen die Universität Paderborn aktiv beeinflussen kann.

Aus diesem Prozess entstand eine Shortlist mit 20 Themen, die als Grundlage für die nachfolgenden Analysen diente. Diese Themen bilden sowohl Aspekte ab, bei denen die Universität selbst Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung ausübt (Inside-Out-Perspektive), als auch solche, bei denen externe Faktoren die Universität betreffen (Outside-In-Perspektive).

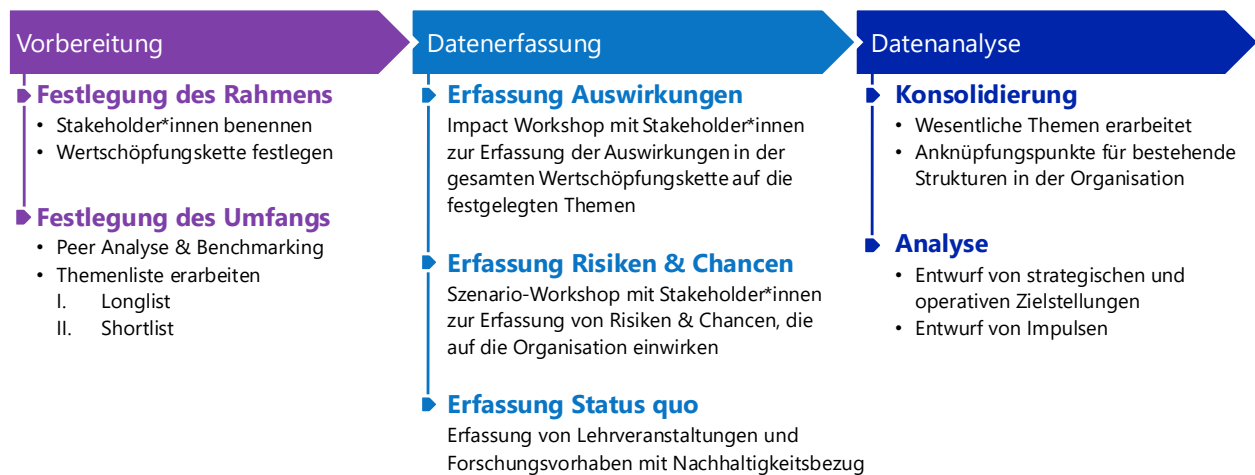


Abbildung 2 Vorgehen Wesentlichkeitsanalyse Universität Paderborn

Darauf folgte die Erfassung der Auswirkungen, Risiken und Chancen (Datenerfassung Abb. 2). Zur Erfassung der Auswirkungen fand ein Impact-Workshop (Impact materiality) mit der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit statt. Hier wurde untersucht, welche positiven und negativen Auswirkungen die Universität Paderborn auf die jeweils betrachteten Themen hat. Die Betrachtung erfolgte entlang der zuvor definierten Wertschöpfungskette. Den Teilnehmer*innen wurden themenspezifische Themenkarten mit Beschreibungen, Herausforderungen und Schlüsselbegriffen zur Verfügung gestellt, um ein gemeinsames Grundlagenverständnis zu schaffen und eine vergleichbare Einschätzung der Themen zu ermöglichen. Zur Dokumentation der Ergebnisse wurden Impact-Sheets eingesetzt, die in heterogenen Gruppen bearbeitet wurden. Insgesamt konnten so über alle 20 Themen hinweg 200 positive und negative Auswirkungen identifiziert werden.

Die Bewertung der gesammelten Impacts erfolgte in Anlehnung an die Definition der Wesentlichkeit nach ESRs:

„Ein Nachhaltigkeitsaspekt ist hinsichtlich der Auswirkungen wesentlich, wenn er sich auf die kurz-, mittel- und langfristigen wesentlichen tatsächlichen oder potenziellen, positiven oder negativen Auswirkungen der ‚Universität‘ auf Menschen oder die Umwelt bezieht. Ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt aus der Wirkungsperspektive umfasst Auswirkungen im Zusammenhang mit der eigenen Tätigkeit und der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette.“ (First Set of Draft ESRs, 2023; eigene Übersetzung)

Die 200 erfassten Auswirkungen wurden anschließend digitalisiert und in einem Formularsystem kategorisiert. Die Analyse und Gewichtung erfolgte durch das Nachhaltigkeitsbüro, das die einzelnen Auswirkungen anhand mehrerer Faktoren bewertete: Wertschöpfungsstufe, zeitliche Dimension (aktuell oder zukünftig), Wirkungs-dauer (kurz-, mittel- oder langfristig), Beabsichtigung (intendiert oder unbeabsichtigt) sowie Schweregrad und Umfang der Auswirkungen.

So konnte für jedes Themengebiet eine nach Relevanz und Wirkung sortierbare Bewertung erstellt werden. Im Anschluss fand ein Szenario-Workshop zur Erfassung von Risiken und Chancen auf Grundlage einer Foresight-Analyse statt. Ergänzend wurde eine Status-quo-Analyse der Lehrveranstaltungen und Forschungsaktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug (2024) durchgeführt, um bestehende Stärken und Entwicklungspotenziale zu erfassen.

Die darauffolgende Datenanalyse und Konsolidierung führten zu einer systematischen Zusammenführung der wesentlichen Themen aus der Impact-Erfassung, dem Szenario-Workshop und der Status-Quo-Analyse. Darauf aufbauend wurden Anknüpfungspunkte zu bestehenden Organisationsstrukturen, -prozessen und -strategien der Universität herausgearbeitet.

Die im Prozess gesammelten Erkenntnisse bildeten schließlich die Grundlage für die Definition von zwölf zentralen Themenschwerpunkten, die im weiteren Verlauf als Handlungsfelder bearbeitet und in die strategische sowie operative Zielstruktur überführt wurden:

1. Forschung
2. Lehre
3. Transfer
4. Entrepreneurship
5. Öffentlichkeit
6. Klimaschutz und Betrieb
7. Beschaffung
8. Biologische Vielfalt
9. Kreislaufwirtschaft
10. Campus
11. Arbeitsbedingungen
12. Institutionelle Verankerung

Damit konnte der erste Teil des Wesentlichkeitsprozesses erfolgreich abgeschlossen werden: Positive und negative Auswirkungen wurden identifiziert, Risiken und Chancen bewertet und die Grundlage für die strategische Zielentwicklung gelegt. Die konsolidierten Ergebnisse flossen dann in die Erarbeitung der strategischen und operativen Ziele ein, die den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Paderborn bilden.

Partizipative Strategieentwicklung

Auf Basis der Wesentlichkeitsanalyse wurden die zwölf Handlungsfelder mit inhaltlichen Schwerpunkten definiert, die im weiteren Verlauf der Nachhaltigkeitsstrategie partizipativ ausgearbeitet werden. Für diese Themen wurden Expert*innen innerhalb der Universität Paderborn sowie angrenzender Anspruchsgruppen (u. a. Studierendenwerk) identifiziert. Das Nachhaltigkeitsbüro erarbeitete daraufhin erste Entwürfe für strategische Ziele, operative Ziele und **Impulse** je Handlungsfeld und führte parallel bzw. im Anschluss vertiefende Expert*innen-Gespräche, in denen die Entwürfe gespiegelt, konkretisiert und um fachliche Perspektiven ergänzt wurden.

Die so angereicherten Zielentwürfe wurden im nächsten Schritt in einem ersten Weiterentwicklungszyklus in die AG Nachhaltigkeit zurückgespiegelt. Dort erfolgten eine ausführliche Kommentierung und Überarbeitung der vorgeschlagenen Ziele und Impulse. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen erstellte das Nachhaltigkeitsbüro einen konsolidierten Gesamtentwurf der Nachhaltigkeitsstrategie, der in einer zweiten Entwicklungsstufe erneut mit der AG Nachhaltigkeit diskutiert und geschärft wurde.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist somit das Ergebnis eines strategischen, partizipativen Entwicklungsprozesses, der die Perspektiven der relevanten Akteur*innen der Universität Paderborn sowie angrenzender Anspruchsgruppen systematisch einbezieht und in eine konsistente Ziel- und Handlungsstruktur überführt. Der mit dem Strategiepapier vorliegende Stand markiert dabei keinen Abschluss, sondern den Beginn einer vertieften gemeinsamen Entwicklungsphase.

Durch die verfügbaren Ressourcen und priorisierten Fokusfragen wurde in dieser ersten Phase ein tragfähiger Orientierungsrahmen geschaffen. Zugleich eröffnet die Strategie Raum für weitere Beteiligung, fachliche Vertiefung und bereichsübergreifende Vernetzung in den kommenden Jahren. Sie ist als lebendiges Rahmenwerk zu verstehen, das kontinuierlich im Dialog mit den relevanten Akteur*innen weiterentwickelt wird. Auf diese Weise schafft sie eine verbindliche Grundlage für gemeinsames Lernen, abgestimmtes Handeln und die langfristige Transformation der Universität Paderborn hin zu mehr Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeitsverständnis

Nachhaltige Entwicklung an der Universität Paderborn hat einen hohen strategischen Wert und ist ein wichtiger Teil des Gesamtprofils. Die Universität Paderborn versteht sich als Bildungsinstitution, Multiplikatorin und Innovationstreiberin, die Verantwortung für die Mitgestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse übernimmt.

Nachhaltige Entwicklung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, deshalb stärken wir Engagement, Partizipation und eine Kultur aktiver Mitgestaltung auf allen Ebenen der Universität.

Chancengerechtigkeit und Diversität fördern wir durch verbindlich verankerte Strukturen und eine Kultur der Gleichberechtigung, Inklusion und Vielfalt, die allen Hochschulangehörigen gleiche Chancen auf Teilhabe und Entfaltung eröffnet.

Als öffentliche Institution umfasst unser Selbstverständnis zukunftsgerichtetes, verantwortungsbewusstes und transparentes Handeln, das gesellschaftliche Transformation aktiv mitgestaltet.

Im Rahmen unseres Bildungsauftrags verankern wir nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema in allen Studiengängen, um systemisches Denken zu fördern und Studierende zur reflektierten Mitgestaltung gesellschaftlicher Zukunftsprozesse zu befähigen.

Gesellschaftliche Herausforderungen bilden das handlungsleitende Prinzip universitärer Forschung. Unsere Forschung adressiert diese durch ein breites Spektrum wissenschaftlicher Zugänge, von Grundlagenforschung über die Analyse und Sichtbarmachung gesellschaftlicher Zusammenhänge bis hin zu inter- und transdisziplinären Ansätzen, die auf die Entwicklung innovativer und zukunftsfähiger Lösungsoptionen abzielen. Erkenntnisgewinn, das Verstehen, wie die Welt funktioniert, ist dabei zugleich Grundlage und Ergebnis dieses Forschungsprozesses.

Als Kooperationspartnerin für die Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Bildungsbereiche fungieren wir als Motor sowie Multiplikatorin und setzen auf enge Zusammenarbeit mit sowohl regionalen als auch internationalen Akteur*innen.

Wir streben den Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur im ökologischen wie sozialen Sinne an. Dies umfasst die Minderung klimarelevanter Emissionen, den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien sowie die Entwicklung sozialer Infrastrukturen, die Teilhabe, Gesundheit und Wohlbefinden fördern.

Durch gezielte [Klimafolgenanpassung](#) schaffen wir einen Campus, der nicht nur resilient gegenüber klimatischen Veränderungen ist, sondern zugleich lebenswerte Arbeits- und Lernbedingungen für alle bietet.

Diese Leitlinien bilden den Rahmen für die zwölf Handlungsfelder nachhaltiger Entwicklung an der Universität Paderborn und unterstreichen unseren Beitrag zur Gestaltung einer sozial gerechten und zukunftsfähigen Gesellschaft.

Handlungsfelder

Orientierung geben, Wege gemeinsam gehen.

Die zwölf Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Paderborn bilden das Herzstück der strategischen Ausrichtung. Sie sind das Ergebnis des systematischen, partizipativen Entwicklungsprozesses, und stellen als Handlungsfelder die für die Universität Paderborn größten Hebel zur nachhaltigen Transformation dar.

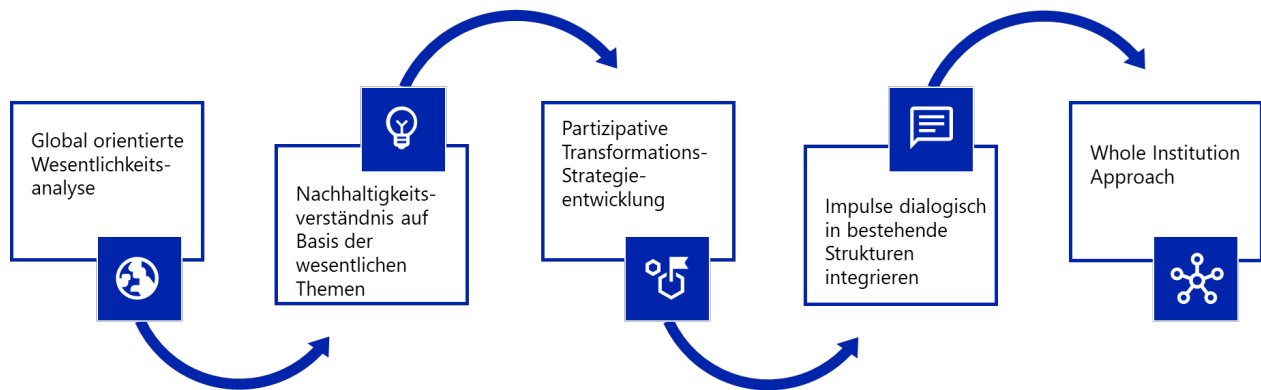


Abbildung 3 Strategieentwicklung an der Universität Paderborn

Das Nachhaltigkeitsverständnis der Universität Paderborn – Nachhaltigkeit als interdisziplinäre Querschnittsaufgabe und gemeinschaftliche Verantwortung – spiegelt sich in der Struktur und Logik der Handlungsfelder wider. Jedes Handlungsfeld beschreibt dabei einen spezifischen Gestaltungsraum, in dem die Universität ihren Beitrag zur aktiven Mitgestaltung einer sozial gerechten, verantwortungsbewussten und zukunftsfähigen Entwicklung leistet. Sie verbinden operative und strategische Perspektiven, indem sie sowohl konkrete Ansatzpunkte im universitären Alltag aufzeigen als auch langfristige Entwicklungsziele im Sinne des Nachhaltigkeitsverständnisses der Universität Paderborn verdeutlichen. In ihrer Gesamtheit sind die Handlungsfelder nicht isoliert zu verstehen, sondern bilden ein vernetztes System. Sie verbinden unterschiedliche Perspektiven nachhaltiger Entwicklung und machen deren Zusammenspiel sichtbar. Auf diese Weise schaffen sie einen Rahmen, innerhalb dessen Nachhaltigkeit als lernender, dynamischer und partizipativ gestalteter Prozess verstanden, kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Erkenntnisse angepasst wird. So adressieren etwa die Felder Klimaschutz und Betrieb und Kreislaufwirtschaft die ökologischen Grundlagen nachhaltigen Handelns, während Arbeitsbedingungen, Chancengerechtigkeit und Campus soziale Verantwortung und institutionelle Kultur in den Mittelpunkt stellen. Felder wie Lehre, Forschung, Transfer und Entrepreneurship verankern Nachhaltigkeit im Kernauftrag der Universität, um auf das Ziel eines [Whole Institution Approach](#) hinzuarbeiten. (siehe Abb.3)

Mit der Definition der Handlungsfelder legt die Universität Paderborn die Grundlage für eine strategische, anschlussfähige und wirkungsorientierte Weiterentwicklung. Sie zeigen auf, wo die Universität heute steht, welche Potenziale sie besitzt und wie sie – in Zusammenarbeit aller Mitglieder – ihre Verantwortung für eine zukunftsfähige Gesellschaft wahrnimmt.

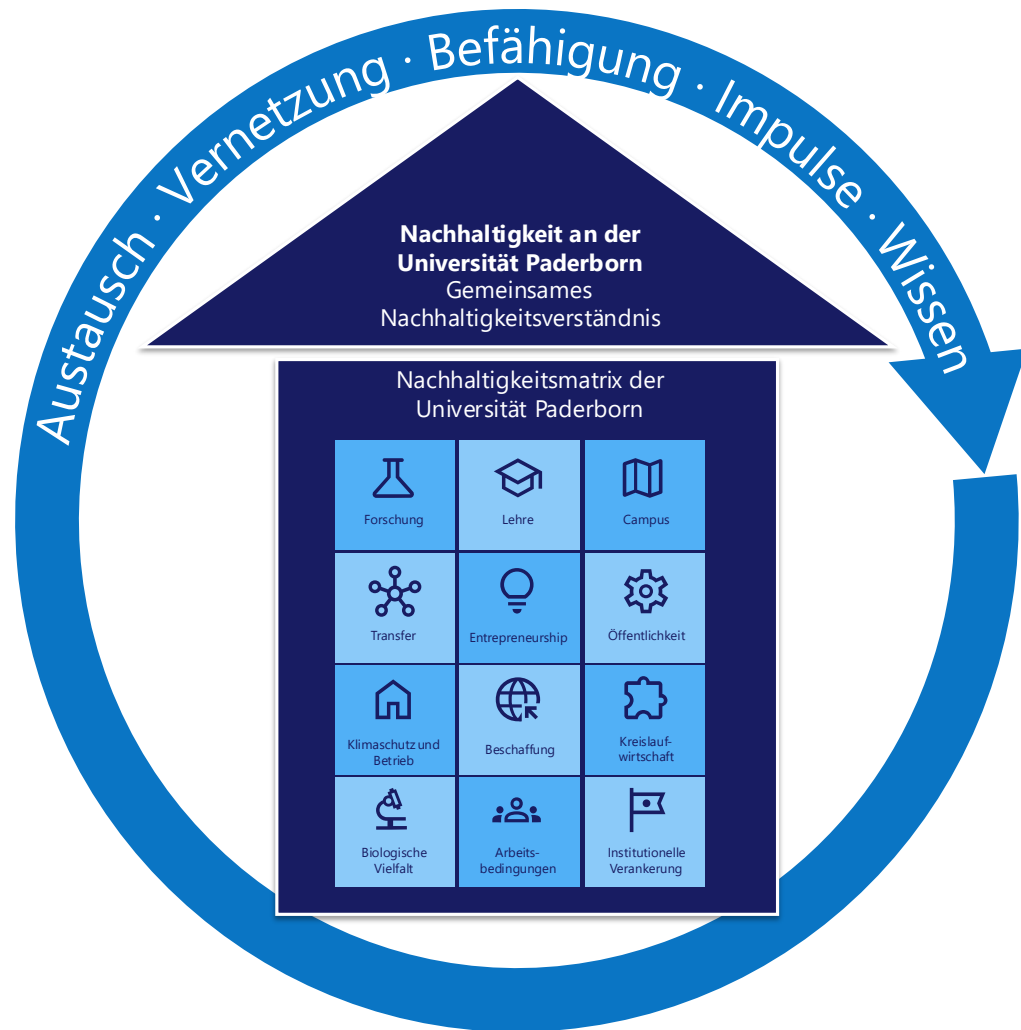


Abbildung 4 Die Paderborner Nachhaltigkeitsmatrix

Vom strategischen Ziel zur konkreten Umsetzung

Die in den Handlungsfeldern definierten strategischen und operativen Ziele bilden den Orientierungsrahmen für die nachhaltige Entwicklung der Universität Paderborn, siehe „die Paderborner Nachhaltigkeitsmatrix“ (Abb. 4). Damit Nachhaltigkeit jedoch nicht nur als strategisches Leitprinzip, sondern als gelebte Praxis wirksam wird, ist die aktive Umsetzung auf allen Ebenen entscheidend. Von zentraler Bedeutung ist dabei, dass strategische Zielsetzungen in konkrete Prozesse, Projekte und Formate überführt werden, die das gemeinsame Handeln fördern und institutionell verankern.

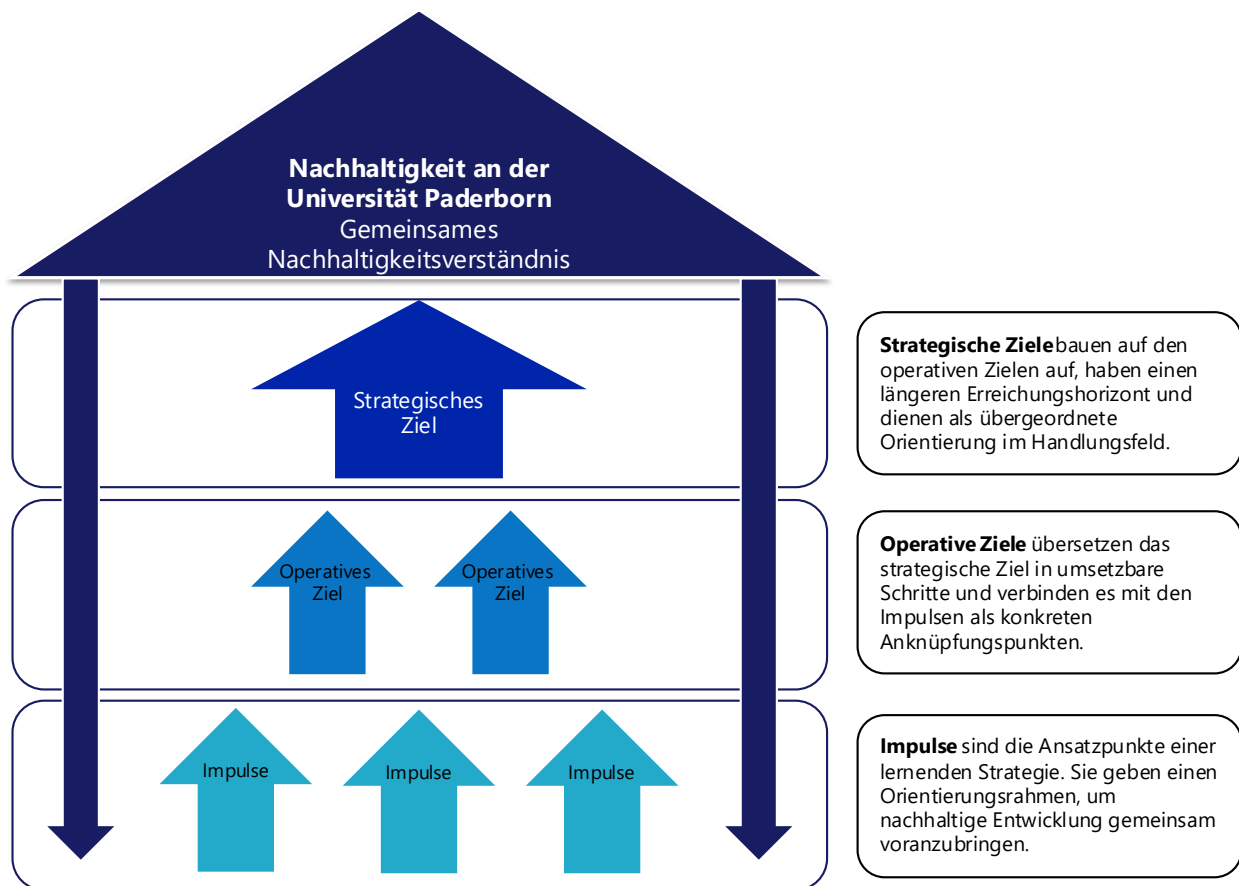


Abbildung 5 Vom Impuls zur strategischen Implementierung

Dieser Übergang vom Plan zum Handeln (siehe Abb. 5) erfolgt schrittweise und in enger Zusammenarbeit zwischen bestehenden universitären Strukturen – etwa Arbeitsgruppen, Forschungszentren, Lehrinitiativen und Verwaltungseinheiten. Beispiele hierfür sind thematische Workshops, Leitfäden oder Pilotprojekte, die strategische Impulse aufgreifen und in die Praxis übersetzen. So kann der Transferbereich gemeinsam mit der AG Nachhaltigkeit Leitlinien für nachhaltigen Transfer erarbeiten, Forschungszentren wie z. B. das Paderborn Research Center for Sustainable Economy – [PARSEC](#) können mit Forscher*innen mit Nachhaltigkeitsbezug gezielt vernetzt und unterstützt werden. Zudem können Lehrinitiativen – etwa im Rahmen von „UPB for Future“ – die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Lehre vertiefen.

Entscheidend ist nicht die Form, sondern die Haltung, Nachhaltigkeit wird dann wirksam, wenn sie im Alltag erfahrbar wird und Akteur*innen befähigt, eigenständig Verantwortung zu übernehmen. Auf diese Weise entsteht ein dynamischer Umsetzungsprozess, der stetig weiterentwickelt, überprüft und an neue Anforderungen angepasst werden kann.

1. Forschung

Das Handlungsfeld Forschung bezieht sich hier auf Forschung im Kontext von Nachhaltigkeit. Primär geht es um Forschung, die nachhaltige Themen zum Gegenstand hat, aber auch um die Frage, wie Forschung selbst nachhaltig gestaltet werden kann.

Das Handlungsfeld Forschung ist im vorliegenden Strategieentwurf bewusst offen gestaltet, um die bestehenden Stärken und Entwicklungen der nachhaltigkeitsbezogenen Forschung an der Universität Paderborn nicht einzuschränken, sondern gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Universität verfügt bereits heute über eine hohe fachliche Vielfalt, internationale Sichtbarkeit und substanzielle Forschungskompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit. Die offene Ausgestaltung folgt dem partizipativen Ansatz der Strategie, welcher auf Anschlussfähigkeit und gemeinsame Profilbildung setzt. Nachhaltigkeitsbezogene Forschung an der Universität Paderborn ist stark dezentral organisiert, disziplinär vielfältig und thematisch dynamisch. Vor diesem Hintergrund erscheint es weder sinnvoll noch zielführend, in der Strategie inhaltliche Schwerpunkte oder Entwicklungslinien vorzugeben. Stattdessen versteht sich die Strategie im Bereich Forschung als Orientierungsrahmen und Ausgangspunkt für einen gemeinsamen Verständigungs- und Entwicklungsprozess. Ziel ist es, die vorhandenen Stärken im Bereich der nachhaltigen Forschung sichtbar zu machen, bestehende Aktivitäten systematisch einzuordnen und gemeinsam mit den Forschenden weiterzuentwickeln.

Kernverständnis nachhaltige Forschung

Erkenntnisorientierung

Forschung an der Universität Paderborn ist dem offenen, methodisch fundierten Erkenntnisgewinn verpflichtet. Nachhaltigkeitsbezogene Forschung knüpft an diese wissenschaftlichen Standards an und verbindet Grundlagenforschung mit der Analyse komplexer Zusammenhänge in Natur, Technik, Gesellschaft und Kultur, um langfristige Orientierungs- und Entscheidungsgrundlagen zu schaffen.

Forschung für nachhaltige Entwicklung

Forschung für Nachhaltigkeit befasst sich mit gesellschaftlichen, ökologischen, ökonomischen, kulturellen und institutionellen Transformationsprozessen sowie deren Wechselwirkungen. Sie analysiert systemische Zusammenhänge, macht Zielkonflikte sichtbar und entwickelt wissenschaftlich fundierte Orientierungs- und Handlungsoptionen im Sinne eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnisses.

Nachhaltige Forschungspraxis

Nachhaltige Forschung bezieht sich zugleich auf die Art und Weise des Forschens. Transparenz, wissenschaftliche Integrität, Diversität, Chancengerechtigkeit sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, Daten und Infrastrukturen sind integrale Bestandteile einer qualitätsgesicherten Forschungskultur.

Gesellschaftliche Einbettung und Gemeinwohlorientierung

Als öffentliche Institution ist die Universität in regionale, nationale und internationale Kontexte eingebunden. Forschung steht im kontinuierlichen Austausch mit gesellschaftlichen Akteur*innen und orientiert sich am Gemeinwohl. Sie trägt zur Stärkung gesellschaftlicher Resilienz bei, indem sie wissenschaftlich fundierte Informationen bereitstellt, Dialogräume eröffnet und als verlässliche Partnerin zur Bewältigung von Krisen, Unsicherheiten und langfristigen Veränderungsprozessen wirkt.

Beitrag zur langfristigen Entwicklung

Durch die Verbindung von wissenschaftlicher Qualität und gesellschaftlicher Anschlussfähigkeit unterstützt nachhaltige Forschung die Entwicklung tragfähiger, resilienter und zukunftsfähiger Strukturen auf Grundlage eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnisses.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn stärkt eine verantwortungsbewusste und interdisziplinäre Forschungskultur, von Grundlagenforschung über anwendungsorientierte, inter- und transdisziplinäre Ansätze, die Nachhaltigkeit als Leitprinzip wissenschaftlichen Handelns verankert. Ziel ist es, gesellschaftliche Herausforderungen evidenzbasiert zu adressieren, kritische Reflexion und Dialog zu fördern sowie durch kooperative Forschung zur langfristigen Sicherung von Wissen, Fortschritt und Lebensgrundlagen beizutragen. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als Ausgangspunkt für einen gemeinsamen Verständigungs- und Entwicklungsprozess genutzt, in dem nachhaltigkeitsbezogene Forschung sichtbar gemacht, eingeordnet und weiterentwickelt wird.

Operative Ziele

1. SustSummit Forschung

Mit der Etablierung eines universitätsübergreifenden Sustainability Summit Forschung (Präsenz Workshop Tag) wird ein strukturierter Rahmen für eine gemeinsame Standortbestimmung geschaffen. In diesem Format werden vorhandene nachhaltigkeitsbezogene Forschungsaktivitäten systematisch sichtbar gemacht, thematische Schnittstellen identifiziert und zentrale Fragen zur Profilbildung der Universität bearbeitet. Der Summit dient dabei der Reflexion darüber, welche komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen bereits adressiert werden, welche wissenschaftlichen Kompetenzen hierfür zur Verfügung stehen und wie sich daraus ein erkennbares Forschungsprofil entwickeln lässt. Er eröffnet einen dialogischen Arbeitsprozess, in dem Perspektiven zusammengeführt und Entwicklungspotenziale aus der bestehenden Forschungslandschaft heraus erschlossen werden. Der Schwerpunkt liegt nicht auf der Festlegung einzelner Themen oder Prioritäten, sondern auf der Bündelung vorhandener Stärken und der Schaffung einer gemeinsamen Orientierungsbasis, die wissenschaftliche Autonomie wahrt und zugleich strategische Anschlussfähigkeit ermöglicht. Auf dieser Grundlage werden interne und externe Vernetzungsstrukturen gestärkt, bestehende Unterstützungsangebote systematisch gebündelt und weiterentwickelt sowie die Sichtbarkeit nachhaltigkeitsbezogener Forschung erhöht.

2. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Universität Paderborn stärkt die interdisziplinäre und transdisziplinäre Zusammenarbeit in der nachhaltigkeitsbezogenen Forschung durch die Unterstützung themenbezogener Kooperations- und Vernetzungsprozesse zwischen Fachbereichen sowie mit externen Partnern.

3. Fachlichen Austausch und wissenschaftlichen Dialog weiterentwickeln

Die Universität Paderborn stärkt den fachlichen Austausch und den wissenschaftlichen Dialog zu nachhaltigkeitsbezogener Forschung durch die Vernetzung von Forschenden innerhalb und außerhalb der Universität.

4. Sichtbarkeit, Transparenz und Kommunikation systematisieren

Die Universität Paderborn erhöht die Sichtbarkeit nachhaltigkeitsbezogener Forschungsaktivitäten durch transparente Informationsstrukturen, eine systematische Darstellung bestehender Aktivitäten sowie eine kontinuierliche interne und externe Kommunikation.

5. Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmittelprojekten mit Nachhaltigkeitsbezug

An der Universität Paderborn unterstützt das Forschungsreferat (Dez. 2/ SG 2.2) bei der Einwerbung von Drittmittelprojekten ([Drittmittel](#)) mit Nachhaltigkeitsbezug durch Informationsmaterialien, Co-Beratung mit der Nachhaltigkeitsreferentin und bedarfsgerechte Vernetzung mit Expert*innen der jeweils relevanten Querschnittsthemen.

6. Unterstützungsstrukturen bündeln und weiterentwickeln

Die Universität Paderborn bündelt, stärkt und entwickelt bestehende Unterstützungsangebote für nachhaltigkeitsbezogene Forschung weiter, um deren Zugänglichkeit, Wirksamkeit und Anschlussfähigkeit langfristig zu sichern.

Impulse

1. Unterstützung und Qualifizierung bei der Beantragung von Drittmitteln mit Nachhaltigkeitsbezug

Das Forschungsreferat (Dez. 2/ SG 2.2) hat mit einer Handreichung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Expert*innen der UPB eine Hilfestellung dazu ausgearbeitet, wie Querschnittsthemen in Anträgen berücksichtigt werden können. Die Handreichung informiert über die strategischen Zielsetzungen der UPB und die etablierten universitätsweiten Strukturen. Zudem stellt das Forschungsreferat in der Handreichung Textvorschläge und Leitfragen zur projektspezifischen Vertiefung zur Verfügung. Die Informationen gehen sowohl in Förder- und Antragsberatungen als auch in Qualifizierungsangebote des Forschungsreferats wie Workshops zu Drittmitteln in der Wissenschaftskarriere ein. Das Forschungsreferat wird die Materialien zur Beachtung und Darstellung von Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen der Antragstellung und die Informationen zu einer Auswahl von Fördermöglichkeiten von Nachhaltigkeit in der Forschung weiterentwickeln.

Das Forschungsreferat steht in einem regelmäßigen Austausch mit Expert*innen der Querschnittsthemen (Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen, Transfer, Internationalität in der Forschung, Gleichstellung, Vereinbarkeit, Diversität, Geschlechteraspekte in Forschungsvorhaben, Forschungsdatenmanagement und Open Science, Nachhaltigkeit) und bindet die jeweiligen Expert*innen bedarfsgerecht in Antragsberatungen ein. Bezüglich des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit bieten Forschungsreferat und Nachhaltigkeitsreferentin zukünftig eine Co-Beratung an.

2. Interdisziplinäre Forschungsnetzwerke aufbauen und weiterentwickeln

Die Universität Paderborn begleitet den Aufbau und die Weiterentwicklung interdisziplinärer Netzwerke innerhalb und außerhalb der Hochschule auf freiwilliger Basis. Bestehende Forschungsschwerpunkte und Kooperationsbeziehungen werden systematisch sichtbar gemacht und in geeignete Austauschformate eingebunden.

3. Vernetzung und Austausch systematisch ausbauen

Die Universität Paderborn etabliert und nutzt geeignete Austauschformate zur Vernetzung von Forschenden mit Nachhaltigkeitsbezug. Bestehende Veranstaltungsformate werden gezielt für den fachlichen Austausch genutzt.

4. Gute Praxis sichtbar machen und Orientierung ermöglichen

Erfolgreiche Projekte, innovative Ansätze und bewährte Verfahren im Bereich nachhaltigkeitsbezogener Forschung werden systematisch dokumentiert, aufbereitet und hochschulweit zugänglich gemacht.

5. Forschungsdatenmanagement im Kontext nachhaltigkeitsbezogener Forschung stärken

Bestehende Angebote zum Forschungsdatenmanagement werden durch das Team Forschungsdatenmanagement im Kontext nachhaltigkeitsbezogener Forschung systematisch eingebunden, sichtbar gemacht und weiterentwickelt.

6. Gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastruktur ermöglichen

Die gemeinsame Nutzung von Forschungsgeräten und Infrastrukturen wird durch transparente Zugangsregelungen, Informationsangebote und Koordinationsformate unterstützt.

7. Kommunikation und Sichtbarmachung nachhaltig verankern

Nachhaltigkeitsbezogene Forschungsaktivitäten werden durch abgestimmte Kommunikationsformate und digitale Plattformen hochschulweit sichtbar gemacht.

2. Lehre

Lehre an der Universität Paderborn ist darauf ausgerichtet, wissenschaftliche Erkenntnis, Kompetenzentwicklung und gesellschaftliche Verantwortung miteinander zu verbinden. Auf Grundlage des Leitbilds für Studium und Lehre fördert sie aktivierende, partizipative und kompetenzorientierte Lehr- und Lernprozesse, die Studierende befähigen, Wissen kritisch zu reflektieren, selbstständig anzuwenden und verantwortungsvoll in gesellschaftliche Kontexte einzuordnen. Nachhaltigkeit in der Lehre knüpft an dieses Selbstverständnis an. Sie unterstützt die Entwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen, fördert kritisches Denken, Interdisziplinarität und Perspektivenvielfalt und stärkt die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erkennen. Digitale, internationale und zugängliche Lernumgebungen tragen dazu bei, Vielfalt zu berücksichtigen und individuelle Lernwege zu ermöglichen. Insbesondere in der Lehrkräftebildung kommt der Vermittlung entsprechender Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Die Nachhaltigkeitsstrategie im Bereich Lehre konkretisiert den im Leitbild formulierten Anspruch und stärkt die Verankerung nachhaltigkeitsbezogener Bildungsziele in Studium und Lehre der Universität Paderborn. ([Leitbild für Studium und Lehre | Universität Paderborn](#)) In den Lehramtsstudiengängen ist die Perspektive der Vermittlung für die Studierenden als Multiplikator*innen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine besondere Herausforderung.

Kernverständnis nachhaltiger Lehre

Erkenntnis und Verantwortung

Lehre an der Universität Paderborn vermittelt wissenschaftliche Grundlagen, fördert kritisches Denken und stärkt die Fähigkeit, Wissen in gesellschaftlichen Kontexten verantwortungsvoll anzuwenden.

Kompetenzorientierung

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird durch den Aufbau von [Gestaltungskompetenzen](#), Systemverständnis, Zukunftsorientierung und reflexivem Denken gefördert.

Fachliche Vielfalt

Jede Disziplin leistet ihren eigenen Beitrag – von technischen und wirtschaftlichen Lösungen über kulturelle und soziale Reflexion bis zur didaktischen Umsetzung in der Lehrkräftebildung.

Forschung und Lehre im Dialog

Nachhaltigkeit wird in der Lehre evidenzbasiert und in enger Verbindung zu Forschungs- und Lehrinnovationsprojekten vermittelt.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn stärkt die Verankerung von Nachhaltigkeit in Studium und Lehre, um Studierende und Lehrende zu einem reflektierten, verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Handeln zu befähigen. Nachhaltigkeit wird in den unterschiedlichen Fachkulturen erlebbar gemacht und den Dialog zwischen Disziplinen, Generationen und gesellschaftlichen Akteur*innen fördern. Im Mittelpunkt steht das Ziel, Lehr- und Lernprozesse so zu gestalten, dass sie kritisches Denken, Gestaltungskompetenz und Verständnis für Systemzusammenhänge fördern und Studierende ermutigen, aktiv an der nachhaltigen Entwicklung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft mitzuwirken. Unterstützen bei einer tiefgehenden Integration von Nachhaltigkeit in alle Studiengänge und Curricula, um Studierende und Lehrende als aktive Multiplikatoren für nachhaltiges Denken und Handeln auszubilden.

Operative Ziele

1. Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in alle Studiengänge

Nachhaltigkeitsaspekte werden schrittweise und kontextbezogen in Curricula eingebunden, um das Ziel zu erreichen, die Studierenden zu befähigen, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, Verantwortung zu übernehmen und Zukunftsprozesse aktiv mitzugestalten. Nachhaltigkeitsbezogene Inhalte werden forschungsorientiert vermittelt und – wo fachlich sinnvoll – in projekt-, problem- oder forschungsorientierte Lehrformate eingebunden.

2. Verankerung von Nachhaltigkeit im Curriculum

Nachhaltigkeit wird als Querschnittsthema systematisch in die Lehre integriert.

3. Lehrende als Multiplikator*innen für nachhaltige Entwicklung qualifizieren

Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrende zur Integration von Nachhaltigkeit in die Lehre werden ausgebaut. Auch die aktive Anregung des Austausches über innovative Lehr- und Lernmethoden, inter- und transdisziplinäre Ansätze, Best-Practice-Beispiele zur Förderung von Nachhaltigkeitskompetenzen sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung dieser Angebote wird angestrebt.

4. Kriterien und Qualitätsstandards für Nachhaltigkeit in der Lehre entwickeln

Hochschulweite Leitlinien werden erarbeitet, die eine glaubwürdige und wirkungsorientierte Vermittlung nachhaltigkeitsbezogener Inhalte sichern. Ziel ist es, Transparenz und Verbindlichkeit zu schaffen und oberflächliche Ansätze zu vermeiden.

5. Digitalisierung in der Lehre ausbauen

Barrierefreie, lernförderliche Studien- und Lehrbedingungen für eine heterogene Studierendenschaft, die Zugänglichkeit, Flexibilität und Teilhabe ermöglichen werden gefördert. Dazu gehören u.a. digitale Open Educational Resources (OER), Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen und ein lernförderliches Umfeld für alle Studierenden sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung dieser Angebote. Digitale Lehr- und Lernformate eröffnen zudem internationale Perspektiven und Austauschmöglichkeiten, sofern dies fachlich und organisatorisch sinnvoll ist.

6. Partizipation und Wirkungsmessung stärken

Studierende werden aktiv eingebunden in die Weiterentwicklung nachhaltigkeitsorientierter Angebote sowie die Entwicklung von Instrumenten zur Erfassung der Wirkung kompetenzorientierter Lehre. Rückmeldungen von Studierenden und Lehrenden fließen in die Qualitätsentwicklung und in die Ausrichtung nachhaltigkeitsbezogener Bildungsziele ein. Studierende werden nicht nur in die Evaluation, sondern auch in die konzeptionelle Weiterentwicklung nachhaltigkeitsorientierter Lehrformate und Curricula einbezogen und wirken als Mitgestaltende von Lehr- und Lernprozessen mit.

7. Empowerment und transformative Handlungskompetenzen fördern

Nachhaltige Lehre an der Universität Paderborn stärkt die Fähigkeit aller Hochschulangehörigen, Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten. Ziel ist es, durch [Empowerment-Formate](#) die individuelle und kollektive Selbstwirksamkeit zu erhöhen, Reflexionsprozesse über Werte und Verantwortung anzuregen und damit eine Kultur des Mitgestaltens zu fördern. Empowerment wird verstanden als Befähigung, an den Transformationsprozessen der Universität teilzuhaben und diese kritisch-konstruktiv mitzugestalten – im Sinne der Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Nachhaltigkeit als gemeinsame Lern- und Gestaltungsaufgabe aller Statusgruppen zu verankern. Empowerment-Formate fördern neben Gestaltungskompetenzen auch die kritische Reflexion von Zielkonflikten, Ambivalenzen und unterschiedlichen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Perspektiven auf Nachhaltigkeit.

Impulse

1. Beratung und Unterstützung zur Integration von Nachhaltigkeit in Studiengänge

Beratungs- und Unterstützungsangebote für Fakultäten und Lehrende werden entwickelt, um Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch in bestehende und neue Studiengänge einzubinden. Somit werden Anreize, Austausch und fachübergreifende Kooperationen gefördert, um Nachhaltigkeitskompetenzen kontextbezogen und praxisnah vermitteln zu können.

2. Schulung und Weiterbildung für Lehrende

Das Angebot an regelmäßigen Schulungs- und Workshopangeboten zur Gestaltung kompetenzorientierter Lehre zur nachhaltigen Entwicklung wird ausgebaut. Dazu gehören hochschuldidaktische Fortbildungen, Train-the-Trainer-Konzepte und niedrigschwellige Austauschformate wie ein „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)/Nachhaltigkeits-Café“, das Impulse und Vernetzung ermöglicht.

3. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Lehrpraxis

Instrumente zur Qualitätssicherung nachhaltigkeitsorientierter Lehre werden aufgebaut und eine kontinuierliche Reflexion über Lernziele, Wirksamkeit und Gestaltungskompetenz wird gefördert. Auch hochschulweite Leitlinien und Qualitätskriterien zur glaubwürdigen und wirkungsorientierten Umsetzung nachhaltiger Lehrkonzepte werden entwickelt. Die Weiterentwicklung nachhaltigkeitsorientierter Lehre erfolgt im kontinuierlichen Dialog zwischen Studierenden, Lehrenden und weiteren Statusgruppen.

4. Weiterentwicklung und Vernetzung von Pilot-Projekten

Interdisziplinäre Projektformate, z. B. im Rahmen der Arbeitsgruppe „UPB for Future“ oder über projekt-basiertes Lernen, werden unterstützt und sichtbar gemacht.

5. Transparenz und Kommunikation stärken

Regelmäßige Kommunikation über Fortschritte, Herausforderungen und Best-Practice-Beispiele zur Integration von Nachhaltigkeit in die Lehre findet statt. Klare Informationskanäle, um Lehrende, Studierende und Mitarbeitende über Angebote, Schulungen und aktuelle Entwicklungen zu informieren, werden aufgebaut.

6. Nachhaltigkeit in Weiterbildungsangeboten verankern

Nachhaltigkeitsaspekte werden integriert in fachübergreifende und fachspezifische Weiterbildungsprogramme, etwa im Rahmen der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE). Ziel ist eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung von Lehrenden und Mitarbeitenden in allen Qualifikationsphasen. Konzepte im Bereich BBNE können als relevante Weiterbildungsangebote hochschulintern wie -extern wirksam werden.

Ein E-Learning-Tool zum Themenbereich Nachhaltigkeit für Mitarbeitende der Verwaltung wird eingeführt. Inhalte des universitätsweiten Nachhaltigkeitsverständnisses werden in bestehende, dafür geeignete Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote integriert. Ergänzend werden regelmäßig Workshops und Seminare zu Nachhaltigkeit, gesellschaftlichem Engagement und Future Skills durchgeführt.

7. Entwicklung und Umsetzung von Empowerment-Formaten

Zielgruppenorientierte Empowerment-Formate, die Hochschulangehörige – Lehrende, Studierende und Mitarbeitende – dazu befähigen, Verantwortung zu übernehmen und eigene Beiträge zur nachhaltigen Transformation zu gestalten, werden aufgebaut. Dazu zählen Weiterbildungs- und Coaching-Angebote, kollegiale Lernräume, Reflexionswerkstätten und Statusgruppen übergreifende Trainings, die Wissen, Werteorientierung und Handlungskompetenz verbinden. Diese Formate fördern die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, stärken Identifikation und Engagement mit der Nachhaltigkeitsstrategie und schaffen Verbindungen zwischen Lehre, Persönlichkeitsentwicklung und institutionellem Wandel. In der Lehrkräftebildung wird Bildung für nachhaltige Entwicklung als integraler Bestandteil professioneller pädagogischer Handlungskompetenz vermittelt und reflektiert.

8. Schulungen

Ein Workshop für Marketingvertreter*innen und Studiengangsverantwortliche zum Nachhaltigkeitsverständnis der Universität Paderborn und zum zielgruppenorientierten Marketing soll realisiert werden.

3. Transfer

Die Transferstrategie der Universität Paderborn wird derzeit in einem partizipativen Prozess weiterentwickelt. Die neue Transferstrategie wird voraussichtlich im Herbst 2026 verabschiedet.

An der Universität Paderborn verstehen wir Transfer als wechselseitigen Lern- und Gestaltungsprozess, der die Gesellschaft ebenso wie Forschung und Lehre bereichert. Durch multilaterale Transferaktivitäten stellt die Universität Paderborn sicher, dass sie zu relevanten Themen und aktuellen Herausforderungen forscht und lehrt. Dadurch entfaltet sie gesamtgesellschaftliche Wirkung und formt Diskurse sowie konkrete Anwendungen. Sie stößt Entwicklungsprozesse an und gestaltet diese mit.

Wir begreifen Transfer als eine gestaltungsorientierte Kernaufgabe und damit als eine Leistungsdimension der Universität Paderborn. In seiner Querschnittsfunktion ist Transfer integraler Bestandteil von Forschung und Lehre.

Die stetige Weiterentwicklung der Transferstrategie ist als strategisch, transparent und partizipativ gestalteter Prozess dauerhaft in der Universität Paderborn verankert.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wirkt in ihrer Querschnittsfunktion im Handlungsfeld Transfer ergänzend in alle Transferaktivitäten von der Kommunikation über Beratung und Anwendung bis hin zu Weiterbildung. Sie gibt Orientierung, Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil aller Kooperationen zu verstehen und damit das Profil der Universität Paderborn als Partner für nachhaltige Entwicklung zu schärfen.

Strategische Ziele

Nachhaltige Entwicklung dient den Transferaktivitäten der Universität Paderborn künftig als Orientierungsperspektive. Nachhaltigkeitsbezogene Transferaktivitäten werden sichtbar gemacht und über verschiedene Formate in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Bildung getragen.

Operative Ziele

- 1. Nachhaltige Entwicklung in Transferaktivitäten verankern**
Im Einklang mit dem Nachhaltigkeitsverständnis der Universität Paderborn erhalten Transferaktivitäten Orientierung, um nachhaltige Entwicklung systematisch zu verankern.
- 2. Nachhaltigkeitsbezogene Transferaktivitäten sichtbar machen**
Transferaktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug werden gezielt sichtbar gemacht.
- 3. Verzahnung von Nachhaltigkeit und Transfer**
Der kontinuierliche Austausch erfolgt über die AG Nachhaltigkeit und den Transferkreis der Universität Paderborn.

Impulse

- 1. Nachhaltigkeit als Querschnittsthema im Transfer verankern**
Zwischen dem Transferkreis und der AG Nachhaltigkeit wird ein Austausch etabliert, um nachhaltigkeitsbezogene Impulse in den Transfer einzubringen, Erfahrungen zu reflektieren und Ergebnisse abzustimmen.
- 2. Orientierungshilfe für Transfer entwickeln**
Die AG Nachhaltigkeit erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Transferkreis im Sinne des Nachhaltigkeitsverständnisses eine Orientierungshilfe für Transferaktivitäten. Die Orientierungshilfe zeigt auf, wie Transferaktivitäten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten gestaltet werden können.



3. Sichtbarkeit von Transferprojekten mit starkem Nachhaltigkeitsbezug erhöhen

Transferprojekte mit hohem Nachhaltigkeitsbezug werden gezielt im Rahmen der Nachhaltigkeitskommunikation sichtbar gemacht, um ihre Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung der Universität Paderborn und zur gesellschaftlichen Wirkung des Transfers darzustellen.

4. Öffentliche Wissenschafts- und Dialogformate ausbauen

Offene Veranstaltungsformate wie die Ringvorlesungen „UPB for Future“, partizipative Diskussionsreihen oder Beiträge zu Formaten wie der Langen Nacht der Wissenschaften werden (weiter-)entwickelt bzw. gestärkt, um nachhaltigkeitsbezogene Forschung für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zugänglich zu machen.

4. Entrepreneurship

Die Universität Paderborn versteht Entrepreneurship als einen Beitrag zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Dabei geht es nicht nur um Unternehmensgründungen, sondern auch um die Förderung von unternehmerischem Denken und verantwortungsvollem Handeln in Forschung, Lehre und Transfer. Im Fokus stehen Initiativen, Projekte und Start-ups, die sich mit aktuellen Herausforderungen befassen – etwa in den Bereichen Bildung, soziale Gerechtigkeit oder ökologische Zukunftsfähigkeit – und dabei neue Wege erproben. Die Universität unterstützt diese Vorhaben durch Angebote in den Bereichen Transfer, Beratung, Netzwerke sowie durch inter- und transdisziplinäre Austauschformate.

Entrepreneurship umfasst auch die Entwicklung von Kompetenzen, die für die Umsetzung solcher Vorhaben notwendig sind: Selbstorganisation, Teamarbeit, Reflexionsfähigkeit und ein bewusster Umgang mit Verantwortung. Dies gilt insbesondere für Studierende, die durch Gründungsunterstützung oder Projektarbeit erste Erfahrungen im unternehmerischen Denken und Handeln sammeln können.

Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Ideen entstehen, erprobt und weiterentwickelt werden können – mit Offenheit für verschiedene Fachrichtungen, Praxisbezüge und gesellschaftliche Perspektiven.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn stärkt Entrepreneurship gezielt mit Blick auf nachhaltige Entwicklung. Sie stärkt nachhaltigkeitsorientierte Gründungen, schafft Rahmenbedingungen für verantwortungsbewusstes Unternehmertum und baut inter- und transdisziplinäre Innovations- und Transferstrukturen aus. Durch enge Vernetzung mit Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik trägt die Universität dazu bei, Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln und ihre Attraktivität als zukunftsorientierter und nachhaltiger Innovationsstandort zu erhöhen.

Operative Ziele

1. Sichtbarkeit und Bewusstsein erhöhen

Die Start-up-Szene mit Nachhaltigkeitsbezug an der Universität Paderborn wird sichtbar(er) gemacht und weiter gestärkt.

2. Regionale Vernetzung steigern

Innovative Gründungen mit nachhaltigem Fokus werden stärker mit regionalen Akteur*innen vernetzt.

3. Transformation beschleunigen

Gründungen aus der Universität Paderborn werden als Impulsgeber für nachhaltige Beschäftigung in der Region genutzt.

4. Kompetenzaufbau für nachhaltiges Unternehmertum

Studierende und Gründer*innen werden gezielt in sozialen, unternehmerischen und nachhaltigkeitsbezogenen Kompetenzen geschult.

5. Nachhaltigkeit in allen Gründungen ermöglichen

Jede Gründer*in aus der Universität Paderborn soll durch Zugang zu einer Informationsbasis im Bereich nachhaltiger Entwicklung von Organisationen dazu befähigt werden, ein nachhaltiges Geschäftsmodell zu entwickeln.

Impulse

1. Workshops & Netzwerkformate

Organisation von Transformationsworkshops und Netzwerktreffen für Gründer*innen aus der Universität Paderborn und Start-ups mit Fokus auf nachhaltige Gründungsideen.

2. Wissenschaftskommunikation & Sichtbarkeit (Clips)

Zielgruppenspezifische, wissenschaftsbasierte Kommunikationsformate (z. B. Kurzvideos, Social Media, Best Practices), die Nachhaltigkeitsthemen im Gründungsökosystem niedrigschwellig zugänglich machen und gezielt Gründungsaktivitäten im Bereich nachhaltiger Innovation anstoßen, werden entwickelt.

Die Formate werden in Co-Creation mit Start-ups und Praxispartner*innen entwickelt, verbinden wissenschaftliche Erkenntnisse mit konkreten Anwendungsbeispielen und enthalten klare Handlungsimpulse (z. B. Zugang zu Förderprogrammen, Tools, Netzwerken). Ziel ist es, über reine Sichtbarkeit hinaus messbare Wirkung im Sinne nachhaltiger Gründungen zu erzielen.

3. Expert*innen Einbindung

Externe Expert*innen aus Unternehmertum und Nachhaltigkeit werden in ausgewählten Formaten eingebunden. Der Fokus liegt auf dem Transfer von Praxiserfahrung.

4. Unterstützung von Interdisziplinarität

Interdisziplinäre Projekte und Austauschformate zur Verknüpfung von Innovationsideen und Nachhaltigkeitswissen innerhalb der Universität werden angeregt.

5. Evidenzbasiertes Framework & Tools

Ein praxisnahes, evidenzbasiertes Tool wird entwickelt und unterstützt Start-ups dabei, Nachhaltigkeitsziele in konkrete Handlungsschritte zu übersetzen und Wirkungspfade systematisch zu entwickeln.

6. Vernetzung von Forschung, Lehre und Gründung

Der Transfer wird durch die Verknüpfung von Forschungsergebnissen, Lehrformaten und Gründungsunterstützung, u. a. über die Infrastruktur der garage33 (Events, Makerspace, Medienformate) sowie digitale Plattformen bzw. Verteiler zur Skalierung der Inhalte gestärkt.

5. Öffentlichkeit

Dieser Bereich beschreibt die Interaktion der Universität mit der Öffentlichkeit durch Veranstaltungen, öffentliche Vorträge, Workshops, Medien und andere Aktivitäten, die zur gesellschaftlichen Vernetzung beitragen.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn stärkt ihre Rolle als Nachhaltigkeitsmultiplikatorin in der Region durch den Ausbau von Partnerschaften, Initiativen sowie die systematische Einbindung nachhaltigkeitsbezogener Perspektiven in bestehende regionale Kooperations- und Vernetzungsstrukturen in Ostwestfalen-Lippe, die zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung und gesellschaftlichem Engagement und Transformation führen sollen.

Operative Ziele

1. Partnerschaften

Die Anzahl regionaler Forschungs- und Projektpartnerschaften zum Themenfeld Nachhaltigkeit und die Kommunikation über diese Partnerschaften sollen erhöht werden.

2. Sichtbarkeit

Die Stärkung der Sichtbarkeit von Nachhaltigkeits-Handlungsfeldern auf dem Campus und in der Region wird angestrebt.

3. Hochschulinitiativen

Hochschulinitiativen, die das Thema Nachhaltigkeit voranbringen, werden unterstützt und ggf. aufgebaut.

4. Nachhaltigkeit in regionalen Netzwerkstrukturen verankern

Nachhaltigkeitsbezogene Themen werden systematisch in bestehende regionale Kooperations- und Austauschformate eingebracht, insbesondere im Transferkreis OWL sowie in der Zusammenarbeit mit der IHK, Handwerkskammer und weiteren regionalen Institutionen.

Impulse

1. Netzwerke erweitern

Kooperationen mit regionalen und kommunalen Akteur*innen zum Themenfeld Nachhaltigkeit (z. B. Stadt Paderborn, Kreis, Schulen, Kultureinrichtungen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft) werden neu initiiert bzw. gepflegt und ausgebaut.

2. Regelmäßige Vernetzungstreffen

Regelmäßige Thementreffen mit Partnerinstitutionen zu aktuellen Nachhaltigkeitsprojekten werden organisiert.

3. Öffentliche Veranstaltungsformate

Öffentlich zugängliche Veranstaltungen (z. B. Ringvorlesungen, Science Cafés, Podiumsdiskussionen, Nachhaltigkeitstage) werden durchgeführt, um gesellschaftlichen Dialog zu Nachhaltigkeitsthemen zu fördern.

4. Storytelling & Good Practices

Formate zur Sichtbarmachung von Nachhaltigkeitsprojekten an der Universität Paderborn, z. B. durch eine digitale Landkarte, Mitarbeitendenporträts und Social-Media-Beiträge sollen entwickelt werden.

5. Initiativen stärker vernetzen

Vernetzungs- und Austauschformate für Hochschulinitiativen und externe Akteur*innen, etwa durch ein Forum „Gesellschaftliches Engagement & Nachhaltigkeit“ der Universität Paderborn, werden geschaffen.



6. Ausbau Service Learning

Studierende arbeiten in Nachhaltigkeitsprojekten mit externen Partner*innen und übernehmen dabei praktische gesellschaftliche Verantwortung.

7. Kommunikation bündeln

Eine zentrale Kommunikationsstruktur für Engagement, Öffentlichkeit und Nachhaltigkeit durch Webseite, Pressearbeit und Social Media wird aufgebaut, um Aktivitäten sichtbar und erlebbar zu machen.

8. Regionale Vernetzung zu Nachhaltigkeit in OWL stärken

Aktive Mitgestaltung bestehender regionaler Kooperationsstrukturen wie des Transferkreises OWL sowie der Zusammenarbeit mit der IHK, Handwerkskammer und der OWL GmbH zur systematischen Einbindung nachhaltigkeitsbezogener Perspektiven in Qualifizierungs-, Transfer- und Entwicklungsprozesse. Ziel ist die gemeinsame Weiterentwicklung regionaler Kompetenzen, Projekte und Formate zur Unterstützung nachhaltiger Transformation.

6. Klimaschutz & Betrieb

Dieses Handlungsfeld umfasst alle betrieblichen Bereiche und Prozesse der Universität, die in Zusammenhang mit dem Klimaschutz stehen. Dazu zählen insbesondere die treibhausgasrelevanten Themen Energieversorgung, Mobilität und Ressourcenmanagement sowie die bauliche und technische Infrastruktur des Campus. Im Fokus stehen die klimatischen Auswirkungen des technischen Hochschulbetriebs sowie die Entwicklung eines zukunftsfähigen, resilienten und verantwortungsbewussten Universitätsbetriebs. ([Klimaresilienz](#))

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn strebt eine umfassend nachhaltige und klimafreundliche Gestaltung ihrer Infrastruktur an. Durch ein ganzheitliches Management von Energie, Mobilität und Betrieb sowie der consequenten Nutzung und dem Ausbau erneuerbarer Energien sollen negative, ökologische Auswirkungen minimiert und darüber hinaus soziale wie funktionale Qualitäten des Campus verbessert werden. Ziel ist ein emissionsarmer, resilienter, barrierefreier und zukunftsfähiger Hochschulbetrieb, der zur Erreichung der internationalen, nationalen und regionalen Nachhaltigkeitsziele beiträgt.

Operative Ziele

1. Klimafreundliche Transformation des Campusbetriebs

Der Ausbau und die Nutzung von erneuerbaren Energien am gesamten Campus stehen im Fokus, so auch die konsequente Reduktion klimarelevanter Emissionen durch energetische Optimierung von technischen Anlagen und Gebäuden, effizienteres Ressourcenmanagement und eine umweltschonende Infrastruktur. Eine klimaresiliente Infrastruktur wird angebahnt.

2. Nachhaltige Entwicklung als betriebliche Querschnittsaufgabe

Nachhaltigkeitsstandards in allen Bereichen des Universitätsbetriebs – von Beschaffung über Abfallmanagement bis hin zu Gebäudetechnik – werden systematisch weiterentwickelt. Sozial-ökologische Kriterien bei Bau, Betrieb, Modernisierung und Instandhaltung sollen unter Einbezug partizipativer Gestaltungsprozesse verankert werden. Die [Biodiversität/ Biologische Vielfalt](#) sowie Aufenthaltsqualität im Campusraum als Teil einer lebenswerten und nachhaltigen Lern- und Arbeitsumgebung werden gefördert. Der Campus soll als Erprobungs- und Lernraum für nachhaltige Innovationen, unter Einbindung von Forschung, Lehre und Verwaltung, genutzt werden.

Impulse

1. Implementierung energieeffizienter Technologien

Bestandsgebäude und technischen Anlagen sollen mit dem Fokus auf eine Reduktion des Energieverbrauchs modernisiert werden. Digitale Monitoring- und Steuerungssysteme zum Management von Energieflüssen wird ausgebaut und optimiert. Dabei ist sicherzustellen, dass bestehende Technologien zuverlässig funktionieren (z. B. Bewegungsmelder, Heizungsregelung).

2. Ausbau erneuerbarer Energien

Ein zukunftsfähiges, umfassendes Liegenschaftsenergiekonzept wird entwickelt. Dazu zählen: schrittweiser Ausbau der regenerativen Eigenstrom- und Wärmeerzeugung, Identifikation potenzieller Partnerschaften mit regionalen Energieerzeuger*innen zur Förderung nachhaltiger Energieinfrastruktur am Campus.

3. Nachhaltige und sozial gerechte Mobilitätsstrategien

Emissionsarme Mobilitätsformen wie z. B. Fahrrad, ÖPNV, Car-/Bikesharing werden angeregt. Zur Stärkung nachhaltiger Mobilität sind eine enge Vernetzung mit ÖPNV-Anbietern wie der Deutschen Bahn und dem Padersprinter sowie ergänzende Anreize erforderlich.

4. Klimafolgeanpassung und ökologische Aufwertung

Konkrete Klimafolgeanpassungsmaßnahmen wie etwa Entsiegelung, Begrünung oder Verschattung werden identifiziert. Die Aufwertung der Campusflächen als sozial-ökologische Lebensräume, die Biodiversität fördern und die Aufenthaltsqualität für alle erhöhen, soll realisiert werden. Partizipative Formate zur Campusgestaltung beispielsweise Ideenwerkstätten unter Beteiligung von Studierenden und Beschäftigten, werden integriert.

5. Campus als praxisnaher Erprobungs- und Lernraum

Geeignete Studiengänge werden in praxisorientierte Umsetzungsprojekte auf dem Campus einbezogen. Der Campus soll als sichtbarer Lern-, Erprobungs- und Austauschraum im Bereich Klimaschutz, Mobilität und Energiewende genutzt werden und den Transfer zwischen Forschung, Lehre und Betrieb stärken. Bei entsprechendem fachlichem und methodischem Zuschnitt können ausgewählte Vorhaben als [Reallabore](#) in Verbindung mit Forschung und Lehre umgesetzt werden.

7. Beschaffung

Dieses Handlungsfeld umfasst den Einkauf von Waren, Dienstleistungen, Software und Infrastrukturen, die den laufenden Betrieb sowie Forschungs- und Lehraktivitäten sowie studentisches Engagement der Universität unterstützen. Im Mittelpunkt steht die verantwortungsvolle Auswahl und Nutzung von Ressourcen über die gesamte Liefer- und Wertschöpfungskette.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn gestaltet ihre Beschaffungspraxis im Sinne einer ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung. Ziel ist es, durch verantwortungsbewusste Entscheidungen entlang der gesamten Beschaffungskette Ressourcenschonung, soziale Gerechtigkeit und langfristige Nutzbarkeit zu fördern, ohne dabei signifikante, ökonomische Faktoren unberücksichtigt zu lassen. Eine zukunftsgerichtete, reflektierte Beschaffung unterstützt dabei nicht nur den ökologischen und funktionalen Betrieb der Universität, sondern leistet auch einen aktiven Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation und zur Stärkung regenerativer Systeme – unter Berücksichtigung möglichst geringer Ressourcenverbräuche und der sozialen Fundamente.

Operative Ziele

1. Ressourcenschonende Beschaffung stärken

Produkte und Software werden vermehrt aus ökologischer Herstellung, sozialen Arbeitsbedingungen mit Reparaturfähigkeit und Wiederverwendbarkeit ausgewählt.

2. Lebensdauer und Nutzungszyklen von Produkten verlängern

Maßnahmen zur Wartung, Wiederverwendung, Weitergabe, Reparatur und ggf. gemeinsamen Nutzung (Pooling) von Geräten und Materialien zur Reduktion von Neuanschaffungen und Mehraufwendungen werden implementiert.

3. Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsprozess verankern

Es erfolgt eine systematische Integration von Nachhaltigkeitsanforderungen in Ausschreibungen, Vergabeverfahren und Vertragsbedingungen und durch verbindliche Umweltstandards, Positivlisten und Lieferantenerklärungen in den Beschaffungsprozessen abgesichert.

4. Beitrag zu gesellschaftlicher Verantwortung sicherstellen

Menschenrechtliche und soziale Aspekte werden entlang der Lieferketten durch gezielte Nachfrage ökologisch und fair produzierter Produkte sowie die Beachtung anerkannter Standards berücksichtigt.

5. Bewusstseinsbildung und Schulung von Mitarbeitenden und Studierenden aufbauen

Es erfolgt eine regelmäßige Information und Qualifizierung von Mitarbeitenden zu nachhaltiger Beschaffungspraxis, rechtlichen Rahmenbedingungen und verfügbaren nachhaltigen Alternativen sowie über den AStA an die Studierendenschaft.

6. Lebenszykluskosten berücksichtigen

Bei der Kostenbeurteilung sollen die Kosten über alle Lebensphasen des beantragten Guts berücksichtigt werden, statt nur die Anfangsinvestition zu beachten.

7. Nachhaltigkeitskriterien für Software und IT-Infrastruktur berücksichtigen

Bei der Beschaffung und Nutzung von Software, Hardware und IT-Infrastrukturen werden Nachhaltigkeitsaspekte wie Energieverbrauch, Wartbarkeit, Langlebigkeit, Kompatibilität, Herstellerunterstützung sowie Datenschutz und IT-Sicherheit berücksichtigt. Ziel ist es, die langfristige Nutzbarkeit, Ressourceneffizienz und Verlässlichkeit digitaler Systeme zu stärken und Folgekosten über den gesamten Nutzungszyklus hinweg zu reduzieren.

Impulse

1. Implementierung eines Geräte-Sharing-Systems

Es erfolgt eine Einführung eines Systems zur gemeinsamen Nutzung von Geräten zwischen Abteilungen und Mitarbeiter*innen.

2. Maßnahmen zur Reduzierung des Standby-Verbrauchs

Es erfolgen sowohl eine Aufklärung als auch Schulungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs durch Abschalten von Geräten im Standby-Modus.

3. Anregen des Einkaufs von Refurbished Geräten

Die Beschaffung von aufbereiteten Geräten wird vereinfacht/simplifiziert, sodass Anreize für deren Nutzung geschaffen werden.

4. Zentrale Materiallager

Durch den Aufbau und die Nutzung eines zentralen Materiallagers können Geräte, Materialien und Ausstattung effizienter verwaltet, mehrfach genutzt und ressourcenschonend verteilt werden.

5. Nachhaltigkeit in der Beschaffung bewusst machen

Mitarbeitende und Studierende werden durch die Sichtbarmachung von Best Practices und gezielte Informationsangebote für einen verantwortungsvollen Verbrauch sensibilisiert. Ziel ist es, die Notwendigkeit von Beschaffungen kritisch zu hinterfragen und dadurch eine möglichst lokale und nachhaltige Beschaffung aufbauen.

6. Energiesparendes Verhalten anregen

Mitarbeitende und Studierende werden durch gezielte Aufklärungsmaßnahmen und praxisnahe Informationen zu energiesparendem Verhalten im Alltag der Universität befähigt.

7. Ressourcen sichtbar machen

Zur Erhöhung der Transparenz und Vermeidung unnötiger Neuanschaffungen wird eine zentrale Datenbank vorhandener Geräte und Ressourcen aufgebaut. Ziel ist es, bestehende Ausstattung besser zu nutzen, Doppelnutzungen zu ermöglichen und dadurch Beschaffungen sowie Energie- und Materialverbräuche zu reduzieren.

8. Nachhaltige Beschaffungspraxis

Ein hochschulweit geltender Leitfaden für nachhaltige Beschaffung wird entwickelt. Er bündelt Umweltstandards, Positivlisten und Musterformulierungen und unterstützt die einheitliche Anwendung nachhaltigkeitsbezogener Kriterien in Vergabe- und Beschaffungsprozessen.

9. Orientierungsrahmen für nachhaltige IT-Beschaffung und -Nutzung

Es erfolgt die Erarbeitung eines orientierenden Kriterienkatalogs für nachhaltige Software- und Hardwarebeschaffung in Abstimmung mit den zuständigen IT-, Datenschutz- und Beschaffungsstellen. Der Kriterienkatalog adressiert unter anderem Energieeffizienz, Wartungs- und Updatefähigkeit, Lebensdauer, Herstellerabhängigkeiten, Datenschutzanforderungen sowie Kompatibilität mit bestehenden Systemen und unterstützt eine transparente, nachhaltigkeitsorientierte Entscheidungsfindung.

8. Biologische Vielfalt

Dieses Handlungsfeld umfasst den verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit natürlichen Lebensräumen und Arten auf den Geländen der Universität Paderborn, in deren direkter Umgebung sowie in durch universitäre Aktivitäten beeinflussten Räumen. Dazu zählen gezielter Erhalt und Ausbau, Wiederherstellung und Pflege von **Biodiversität/ Biologische Vielfalt** auf den Campusflächen – z. B. durch Blühflächen, Rückzugsräume, Nistplätze für Tiere, naturnahe Gestaltung von Freiräumen, Entsiegelung sowie Dach- und Fassadenbegrünung. Biologische Vielfalt wird so nicht nur als ökologischer Wert verstanden, sondern als eine wesentliche Grundlage für ein lebenswertes und zukunftsfähiges gesellschaftliches Miteinander. Sie greift als wichtiger Faktor und Basisbaustein von Klimafolgenanpassungen in systemische Zusammenhänge ein.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn fördert die biologische Vielfalt von Ökosystemen auf dem Campus durch eine klimaflexible und biodiverse Gestaltung, Nutzung und Entwicklung ihrer Flächen. Es sollen Lebensräume erhalten, regeneriert und neu geschaffen werden, um positive Umweltauswirkungen der Universitätsflächen zu stärken – etwa durch den Ausbau artenreicher Grünflächen, die Verbesserung des Mikroklimas, die Unterstützung von Bestäuberinsekten sowie die Erhöhung der Bodenqualität und Wasserrückhaltefähigkeit. Gleichzeitig sollen negative Einflüsse auf Artenvielfalt, Boden, Klima und ökologische Kreisläufe minimiert werden. Neben der Förderung des ökologischen Gleichgewichts wird so auch ein Beitrag zur Lebensqualität und zur transformativen Bildungs- und Forschungskultur der Universität geleistet.

Operative Ziele

1. Verbesserung der ökologischen und sozialen Aufenthaltsqualität

Es erfolgt die Entwicklung naturnaher und barrierefreier Freiräume, die biologische Vielfalt mit Gesundheit, Erholung und sozialer Teilhabe verbinden. Ein gesundes Mikroklima, bessere Luftqualität und Rückzugsräume durch klima- und biodiversitätssensible Flächennutzung werden gefördert.

2. Etablierung einer vorbildhaften, zukunftsweisenden Campusgestaltung

Die Universität Paderborn positioniert sich als Modell- und Lernraum für biodiversitätsfördernde Campusgestaltung. Es erfolgt die Sichtbarmachung und Kommunikation ökologischer Maßnahmen zur Förderung von Bewusstsein und Nachahmung – innerhalb und außerhalb der Universität.

3. Verknüpfung mit Forschung, Lehre und partizipativer Mitgestaltung

Biodiversitätsrelevante Themen werden eingebunden in inter- und transdisziplinäre Forschungsvorhaben und Studienangebote durch die Förderung partizipativer Formate zur Mitgestaltung biodiversitätsfreundlicher Flächen durch Hochschulangehörige.

4. Förderung eines artenreichen und resilienten Campusökosystems

Strukturreiche, standortgerechte Lebensräume zur Steigerung der Artenvielfalt auf dem Campus werden erhalten, geschaffen, wiederhergestellt und/oder gepflegt. Es erfolgt die Integration biodiversitätsfördernder Maßnahmen wie Dachbegrünung, Entsiegelung und naturnaher, insektenfreundlicher Gestaltung unter Berücksichtigung von Nähr- und Wirtspflanzen für Insekten in Bau- und Pflegekonzepte.

Impulse

1. Intensivierung biodiversitätsfördernder Dachgestaltung

Es erfolgen die Erprobung, Weiterentwicklung und systematische Umsetzung von Dachbegrünungsprojekten auf bestehenden und neuen Gebäuden.

2. Naturnahe Gestaltung von Campusfreiflächen

Nähr- und Blühwiesen, Wildstaudenbeete, Hecken, Hochbeete und Trittsteinbiotope zur Förderung von Insekten- und Pflanzenvielfalt werden angelegt und gepflegt. Ökologisch wertvolle Übergangszonen, z. B. zwischen Gebäuden und Wegen als strukturreiche Lebensräume, werden entwickelt.

3. Entsiegelung und Flächenrenaturierung

Die Identifikation und Priorisierung entsiegelbarer Flächen zur Wiederherstellung ökologischer Bodenfunktionen werden ermöglicht. Es erfolgt die Integration von Versickerungsflächen und Regenwassermanagement zur Förderung der Bodenökologie und Klimaanpassung.

4. Biodiversitätsorientierte Material- und Flächenauswahl

Eine nachhaltige und umweltfreundliche Auswahl von Pflanzen, Baumaterialien und Ausstattungen unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien, z. B. keine invasiven Arten, standortangepasste Bepflanzung, wird vorgenommen. Biodiversitätsfördernde Kriterien werden in die Beschaffungsrichtlinien und Ausschreibungen eingebunden.

5. Sichtbarkeit und Bildung stärken

Beschilderung, Infotafeln und digitale Formate tragen zur Vermittlung von Biodiversitätsmaßnahmen für Hochschulangehörige und Besucher*innen bei. Die Beteiligung von Studierenden und Mitarbeitenden an Biodiversitätsprojekten, z. B. Urban Gardening, Citizen Science, Artenmonitoring, soll realisiert werden.

6. Biologische Vielfalt erlebbar machen

Die Universität nutzt ihre Multiplikatorinnen-Funktion und fördert die biologische Vielfalt in Aufenthaltsbereichen am Campus. Durch gezielte Bewusstseinsbildung und niedrigschwellige Angebote wie die Bereitstellung von Samenbomben werden aktive Beiträge zur Begrünung und Artenvielfalt angeregt und sichtbar gemacht.

9. Kreislaufwirtschaft

Dieses Handlungsfeld befasst sich mit den Material- und Ressourcenflüssen innerhalb der Universität Paderborn – von der Beschaffung über die Nutzung und Wiederverwendung bis zur Entsorgung. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines ganzheitlichen Ressourcenmanagements, das auf Abfallvermeidung, zirkuläre Nutzung, Wertstoffehalt und die Förderung geschlossener Stoffkreisläufe ausgerichtet ist. Die Kreislaufwirtschaft an der Universität wird dabei nicht nur als betriebliche Notwendigkeit, sondern als integraler Bestandteil einer zukunftsgerichteten, lernenden Organisation verstanden, die ökologische Grenzen einhalten möchte und Innovationspotenziale erschließt.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn arbeitet durch effiziente, kreislauffähige Beschaffung und Nutzung von Ressourcen sowie abfallarme Prozesse entlang des gesamten Lebenszyklus von Materialien, Produkten und Infrastrukturen auf die Etablierung und Weiterentwicklung einer zirkulären Wirtschaftsweise hin.

Darüber hinaus trägt die Universität durch ihre Forschung aktiv zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Kreislaufwirtschaftskonzepten bei. Dies umfasst unter anderem die Erforschung neuer Materialien, Prozesstechnologien, Kreislaufmodelle und sozioökonomischer Rahmenbedingungen. In enger Verbindung mit Lehre und Transfer werden innovative Ansätze erprobt, reflektiert und in die Praxis überführt, um die gesellschaftliche Transformation hin zu einer ressourcenschonenden Zukunft aktiv mitzugestalten.

Operative Ziele

1. Effektive Ressourcennutzung im Universitätsbetrieb

Es erfolgt der Aufbau geschlossener Materialkreisläufe durch Wiederverwendung, Reparatur, Refurbishment, Recycling und Upcycling. Systematische Prozesse ([R-Prinzipien](#)) zur Erfassung, Trennung und Rückführung von Materialien in den Nutzungskreislauf werden entwickelt und etabliert.

2. Reduktion des ökologischen Fußabdrucks durch zirkuläre Beschaffung und Abfallvermeidung

Kreislaufwirtschaftliche Kriterien werden in alle relevanten Beschaffungs- und Ausschreibungsprozesse (z. B. Lebenszyklusbetrachtung, Mehrwegkonzepte) integriert. Ein wirksames, ressourcenschonendes Abfallmanagementsystem mit Fokus auf Vermeidung, Trennung und Rückführung wird aufgebaut.

3. Entwicklung eines ressourcenschonenden, lernenden Campus

Der Campus wird als Vorbild für zirkuläres Wirtschaften, gleichberechtigte Bildungs-, Kommunikations- und Beteiligungsformate für Hochschulangehörige gestaltet. Pilotprojekte zur Kreislaufwirtschaft in Kooperation mit Forschung, Lehre, Verwaltung und externen Partner*innen und der Studierendenschaft werden angeregt.

4. Verbindung von Forschung und Betrieb zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft

Es erfolgt sowohl die Sichtbarmachung als auch strukturelle Verankerung von Forschung zu zirkulären Ansätzen, Materialien und Systemen in verschiedenen Disziplinen. Die Anwendung von Forschungsergebnissen in der betrieblichen Praxis zur messbaren Reduktion des Ressourcenverbrauchs der Universität wird gezielt angeregt.

Impulse

1. **Niedrigschwellige Rückgabe und transparente Wertstoffkreisläufe ermöglichen**

Die Einrichtung zentraler, gut sichtbarer Sammelstellen auf dem Campus, an denen Studierende und Mitarbeitende Wertstoffe gezielt und korrekt abgeben können, wird angestrebt.

2. **Aufbau intelligenter Abfall- und Ressourcenmanagementsysteme**

Auf dem gesamten Campus wird durch standardisierte, klar gekennzeichnete Sammelsysteme die Optimierung der Abfalltrennung erfolgen. Kreislaufprozesse zum Recycling verwendeter Produkte sollen identifiziert und eingeführt werden.

3. **Stärkung der internen Wiederverwendung und Ressourcenkreisläufe**

Ein interner Wiederverwendungspool für Büroausstattung, Geräte und Verbrauchsmaterialien („Reuse-Plattform“) soll eingerichtet werden. Zudem werden Reparaturinitiativen innerhalb der Universität (z. B. Reparaturwerkstätten, Wartungsteams) gestärkt.

4. **Schulung und Bewusstseinsbildung zur Kreislaufwirtschaft**

Bildungsangebote (z. B. Schulungen, Infoformate, E-Learnings) für Studierende und Mitarbeitende zu zirkulären Prinzipien, Abfallvermeidung und Ressourcenbewusstsein werden entwickelt und umgesetzt. Kreislaufwirtschaftliche Themen werden in die allgemeine Nachhaltigkeitskommunikation auf dem Campus integriert.

5. **Forschung und Pilotprojekte zur Kreislaufwirtschaft**

Forschungsvorhaben zu zirkulären Materialien, Designprinzipien, Nutzungsmodellen und urbanen [Stoffströmen](#) sollen unterstützt werden. Pilotprojekte und – wo wissenschaftlich begleitet – Reallabore zur Umsetzung und Evaluation zirkulärer Konzepte direkt auf dem Campus sollen entwickelt werden.

10. Campus

Dieses Handlungsfeld beschreibt Aktivitäten und Initiativen, die das Campusleben betreffen, einschließlich studentischer Organisationen, kultureller Veranstaltungen und sozialer Interaktionen, die das Leben auf dem Universitätsgelände prägen. Der Campus der Universität Paderborn bietet Studierenden, Mitarbeitenden und Lehrenden vielfältige Möglichkeiten zur akademischen und persönlichen Entwicklung. Neben Studienberatung und Berufsorientierung wird besonderes Augenmerk auf die Unterstützung von sozialem und kulturellem Engagement gelegt. Studierende sollen sich als aktive Mitgestaltende des Hochschullebens einbringen und dabei Kompetenzen für eine verantwortungsvolle, demokratische und nachhaltige Teilhabe an gesellschaftlichen Transformationsprozessen entwickeln. Kulturelle Angebote, studentische Initiativen und [Service Learning](#) stärken das Gemeinschaftsgefühl. Gleichzeitig ist Unterstützung essenziell, um die Balance zwischen steigendem Leistungsdruck, psychischen Belastungen und Engagement zu halten.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn soll zu einem zentralen Ort der Vernetzung und des gesellschaftlichen Engagements werden, indem sie Studierende und Mitarbeitende für ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und ökonomische Zukunftsfähigkeit sensibilisiert, ihre aktive Beteiligung an Transformationsprozessen sowie an der Gestaltung eines barrierefreien, demokratischen Campuslebens ermöglicht und so ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl fördert – mit dem Ziel, einen langfristigen positiven Beitrag zum Hochschulalltag und zur regionalen Entwicklung zu leisten.

Operative Ziele

1. Hochschulinitiativen

Hochschulinitiativen und studentischen Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug werden unterstützt. Zudem werden auch Projekte unterstützt, die nicht explizit unter dem Label „Nachhaltigkeit“ laufen, aber Impulse für einen zukunftsorientierten und gerechten Campus setzen.

2. Sensibilisierung

Alle Hochschulangehörigen sollen für globale und lokale Herausforderungen sowie die Stärkung der Fähigkeit, eigene Haltungen, Strukturen und Praktiken im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit kritisch zu hinterfragen, sensibilisiert werden. Dabei stehen nicht nur ökologische Aspekte im Fokus, sondern auch Machtverhältnisse, Gerechtigkeitsfragen, kulturelle Vielfalt und ethische Verantwortung.

3. Vernetzung

Offene und niedrigschwellige Begegnungsräume – physisch wie digital – werden geschaffen, ebenso Formate der Kooperation, die interdisziplinären Austausch und gemeinsames Lernen zwischen Studierenden, Lehrenden, Mitarbeitenden und externen Partner*innen fördern. Ziel ist ein demokratischer Campus, auf dem Beteiligung und Mitgestaltung gelebte Praxis sind.

4. Weiterentwicklung des Campus als Erfahrungsraum für zukunftsfähiges Leben und Arbeiten

Maßnahmen wie Dachbegrünung, [Regenwasserretention](#), Ausbau regenerativer Energien oder Gestaltung sozialer Aufenthaltsflächen dienen nicht nur ökologischer Optimierung, sondern verbessern auch die Aufenthaltsqualität, fördern Lerngelegenheiten und regen zur aktiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Wandel an.

5. Kooperationen mit Schulen stärken und Schüler*innen beteiligen

Langfristige Partnerschaften mit Schulen der Region sollen aufgebaut werden, um zukunftsrelevante Themen gemeinsam zu bearbeiten und Schüler*innen aktiv in partizipative Lern- und Gestaltungsprozesse einzubeziehen. Die Universität wird dabei als Lern- und Begegnungsort für junge Menschen geöffnet – z.B. durch Projektstage, Schüler*innenlabore, Peer-to-Peer-Formate oder gemeinsame Veranstaltungen

mit Studierenden. Ziel ist es, Transformationskompetenzen frühzeitig zu stärken und Bildung als gesellschaftliche Mitverantwortung erlebbar zu machen.

Impulse

1. Anregen universitären Engagements

Die Konzeptionierung einer digitalen Ideenplattform zur Einreichung und Entwicklung von Projektideen für Studierende und Mitarbeitende (hier: Abstimmung mit dem Studierendenwerk bzgl. gemeinsamer Nutzung und Sichtbarkeit) wird erfolgen, ebenso die Entwicklung einer integrierten Kommunikationsstrategie für Nachhaltigkeits- und Engagement Projekte.

2. Strategische Ansprache von Schulen und Schüler*innen

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) ist federführend bei der Koordination der Ansprache von Schulen; Nachhaltigkeitsthemen der Universität werden systematisch in Ansprache der Schulen integriert, etwa durch Integration von Nachhaltigkeitsbezügen in Newslettern für Schulen.

3. Kooperationsplattform

Quartalsweise Treffen zwischen dem Nachhaltigkeitsbüro der Universität Paderborn und dem Studierendenwerk zur Abstimmung von Schnittstellen wird stattfinden. Es soll eine Kooperationsagenda zu Themen wie nachhaltiges Campusleben, studentisches Engagement, Wohnen, Veranstaltungsformate erarbeitet werden.

Fragefokus:

→ An welchen Stellen können und sollen Universität und Studierendenwerk bei der Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen systematisch zusammenarbeiten?

→ Wie wird diese Zusammenarbeit organisatorisch gestaltet und sichtbar gemacht?

4. Aufenthaltsqualität steigern

Attraktive, nutzungsfreundliche Aufenthaltsorte auf dem Campus sollen geschaffen werden – z. B. Outdoor-Lernorte, Ruhezonen, wettergeschützte Sitzbereiche oder Orte für spontanen sozialen Austausch.

5. Niedrigschwellige Begegnungsräume schaffen

Offene, informelle Orten für soziale Interaktion, studentisches Engagement und interdisziplinäre Zusammenarbeit sollen integriert werden – innen wie außen, etwa durch Sitzplatzgestaltung im Campusraum.

6. Digitale Räume für Teilhabe und Zusammenarbeit stärken

Der Ausbau und die bessere Zugänglichkeit digitaler Infrastrukturen, die kollaboratives Arbeiten, hybride Lernformate und barrierearme Beteiligung ermöglichen (z. B. Plattformen, virtuelle Treffpunkte, digitale Lernorte), sollen erfolgen.

7. Partizipative Campusgestaltung fördern

Partizipative Prozessen zur Ermittlung dessen, was Studierende und Mitarbeitende für einen „Wohlfühlcampus“ benötigen – mit anschließender Umsetzung konkreter Anregungen in Gestaltung und Infrastruktur – sollen durchgeführt werden.

8. Nachhaltige Campuserneuerung begleiten

Eine frühzeitige Beteiligung an Planungsprozessen gemeinsam mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) wird angestrebt, um Bedarfe und Ideen (z. B. Aufenthaltsqualität, soziale Nutzbarkeit, ökologische Aspekte) in die bauliche Entwicklung einzubringen.

11. Arbeitsbedingungen

Die Arbeitsbedingungen beziehen sich auf die Rahmenbedingungen und das Umfeld, in dem die Mitarbeitenden der Universität tätig sind. Dazu gehören Aspekte wie Arbeitsplatzsicherheit, Gesundheit, Arbeitszeiten und das soziale Umfeld. Die im Handlungsfeld Arbeitsbedingungen formulierten Ziele und Impulse verstehen sich als orientierungsgebender und unterstützender Beitrag im Rahmen bestehender Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse. Sie ersetzen keine personal-, arbeits- oder mitbestimmungsrechtlichen Verantwortlichkeiten.

Strategisches Ziel

Ziel ist es, zur Weiterentwicklung universitätsweiter Rahmenbedingungen beizutragen, die Gesundheit, Sicherheit, Chancengleichheit, Diversität, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie transparente und faire Arbeitsbedingungen unterstützen. Die in diesem Handlungsfeld beschriebenen Aktivitäten des Nachhaltigkeitsbüros verstehen sich ausdrücklich als ergänzende Sichtbarmachung bereits bestehender Maßnahmen der jeweils zuständigen Einrichtungen. Eine inhaltliche Steuerung oder Begleitung der entsprechenden Prozesse liegt bei den fachlich zuständigen Bereichen und wird durch das Nachhaltigkeitsbüro nicht beansprucht. Der Nachhaltigkeitsbereich übernimmt dabei eine Querschnitts- und Unterstützungsfunktion, indem bestehende Aktivitäten sichtbar gemacht, vernetzt und durch Impulse, Sensibilisierung und Weiterbildungsangebote ergänzt werden. Nachhaltigkeit wird hierbei nicht als zusätzlicher Bereich verstanden, sondern als Orientierungsrahmen, der in bestehenden Strukturen wirksam wird und sichere, respektvolle und diskriminierungsfreie Arbeitsumgebungen stärkt. Dabei wird sich an europäischen Standards guter Arbeits-, Lehr- und Forschungspraxis orientiert. Die Universität Paderborn versteht attraktive und faire Arbeitsbedingungen als zentralen Bestandteil einer zukunftsfähigen und verantwortungsbewussten Hochschulentwicklung.

Operative Ziele

1. Sensibilisierung und Weiterbildung stärken

Regelmäßige Schulungen und Informationsangebote zu Themen der Nachhaltigkeit, Gleichbehandlung, Diversität, Antidiskriminierung und verantwortungsbewusster Führung werden angeregt und in ihrer Sichtbarkeit hochschulweit unterstützt. Die Universität regt Weiterbildungsprogramme an, die berufliche Entwicklung, Reflexionsfähigkeit und Bewusstsein für soziale Verantwortung gezielt unterstützen.

2. Gesundheit und Sicherheit schützen

Das bestehende hochschulische Gesundheitsmanagement wird wie bisher kommuniziert. Gesundheitsfördernde Aktivitäten wie Sportprogramme, Entspannungsangebote und Workshops zur Stressbewältigung tragen zur Unterstützung der Arbeitsfähigkeit aller Hochschulangehörigen bei.

3. Gleichbehandlung, Diversität und Inklusion ermöglichen

Das Nachhaltigkeitsbüro unterstützt die Sichtbarmachung bestehender Strukturen zur Förderung von Diversity, Gleichstellung und Chancengleichheit in enger Abstimmung mit den zuständigen Einrichtungen und auf Grundlage der geltenden Gleichstellungs- und Diversity-Konzepte.

4. Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten ortsflexiblen Arbeitens und familienfreundliche Strukturen bleiben bestehen und werden sowohl sichtbar gemacht als auch kommuniziert, um eine ausgewogene Balance zwischen beruflichen Aufgaben und privaten Verpflichtungen zu ermöglichen.

5. Transparente und faire Arbeitsbedingungen sicherstellen

Das Nachhaltigkeitsbüro unterstützt die Sichtbarmachung entsprechender Leitlinien zu transparenten und chancengerechten Rekrutierungs- und Beförderungsprozessen und trägt dazu bei, bestehende Diskurse zu fairen Arbeitsbedingungen hochschulweit zugänglich zu machen.

6. Nachhaltigkeit im Onboarding verankern

Nachhaltigkeitsbezogene institutionelle Inhalte der Universität werden in das Onboarding neuer Mitarbeitender integriert. Neue Beschäftigte werden frühzeitig über bestehende Strukturen, Anlaufstellen und Beteiligungsmöglichkeiten informiert.

Impulse

1. Bewusstsein und Kompetenzentwicklung stärken

Das Nachhaltigkeitsbüro regt Schulungsangebote zu Themen der Nachhaltigkeit an und macht bestehende Angebote sichtbar, die das Bewusstsein für zentrale Zukunfts- und Verantwortungsthemen stärken. Dabei werden Gelegenheiten zur freiwilligen Teilnahme kommuniziert und Anknüpfungspunkte zur bestehenden Personal- und Organisationsentwicklung für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende aufgezeigt.

2. Gesundheitsförderung und Prävention ausbauen und sichtbar machen

Das bestehende Gesundheitsmanagement wird durch das Nachhaltigkeitsbüro in seiner Sichtbarkeit unterstützt. Bestehende Angebote zur physischen und psychischen Gesundheit, darunter Bewegungs- und Entspannungsprogramme, Resilienz-Trainings ([Gesellschaftliche Resilienz](#)), ergonomische Beratung sowie Informationsangebote zu gesundheitsbewusstem Arbeiten, werden gebündelt kommuniziert und für alle Hochschulangehörigen leicht zugänglich gemacht.

3. Vielfalt, Gleichstellung und Inklusion fördern

Das Nachhaltigkeitsbüro unterstützt in enger Abstimmung mit der Zentralen Gleichstellung und dem Familienservice die Sichtbarmachung bestehender Strukturen, Angebote und Maßnahmen zur Chancengleichheit, Vielfalt und Antidiskriminierung. Bestehende Unterstützungsangebote sowie Mentoring- und Begleitprogramme werden hochschulweit kommuniziert und zugänglich gemacht.

4. Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Flexible Arbeitszeitmodelle und ortsflexible Arbeitsmöglichkeiten werden unter Berücksichtigung von Team- und Präsenzanforderungen sichtbar gemacht und kommuniziert. Bestehende Unterstützungsangebote für Beschäftigte mit Care-Verpflichtungen, etwa Kinderbetreuung, Elternzeitberatung oder Pflegezeitregelungen, werden durch das Nachhaltigkeitsbüro gezielt in ihrer Reichweite gestärkt.

5. Digitale Arbeitskonzepte

Bestehende digitale Arbeitskonzepte und Lernangebote werden kommuniziert und in ihrer Reichweite unterstützt, soweit sie zur Reduktion des Pendelverkehrs und zur Vereinbarkeit von Arbeit, Studium und Familienleben beitragen. Dabei wird berücksichtigt, dass digitale Formate nicht für alle Beschäftigten Gruppen gleichermaßen zugänglich oder geeignet sind.

6. Nachhaltigkeitsorientiertes Onboarding-Material entwickeln

Das Nachhaltigkeitsbüro entwickelt digitale Informations- und Orientierungsmaterialien für neue Mitarbeitende, die zentrale Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie, relevante Anlaufstellen, bestehende Initiativen sowie Beteiligungs- und Weiterbildungsangebote bündeln und im Rahmen des Onboardings bereitgestellt werden.

12. Institutionelle Verankerung

Dieses Handlungsfeld bezieht sich auf die organisatorischen Strukturen und Prozesse innerhalb der Universität, die der Umsetzung von übergeordneten Strategien und Richtlinien dienen. Dies umfasst Gremien, Regelwerke und Verwaltungsprozesse. Nachhaltigkeit wird an der Universität Paderborn von allen Angehörigen und Mitgliedern als geteilte Aufgabe verstanden und soll systematisch und dauerhaft in allen Bereichen verankert werden. Es geht darum, Nachhaltigkeitsziele nicht als Einzelprojekte, sondern als integralen Bestandteil von Entscheidungsprozessen, Leitbildern und Steuerungsmechanismen zu etablieren. Partizipation, Verantwortungsbewusstsein und Transparenz sind dafür essenziell.

Strategisches Ziel

Die Universität Paderborn strebt die umfassende institutionelle Implementierung von nachhaltigen Prozessen an, um den Wandel zu einer zukunftsfähigen, gerechten und ökologisch verantwortlichen Hochschule systematisch, strukturell und unabhängig von Einzelpersonen zu gestalten. Ziel ist es, Nachhaltigkeit als dauerhaftes Leitprinzip in allen universitären Bereichen zu verankern – von der Hochschulleitung über Forschung, Lehre, Transfer und Betrieb bis hin zu **Governance**-Strukturen.

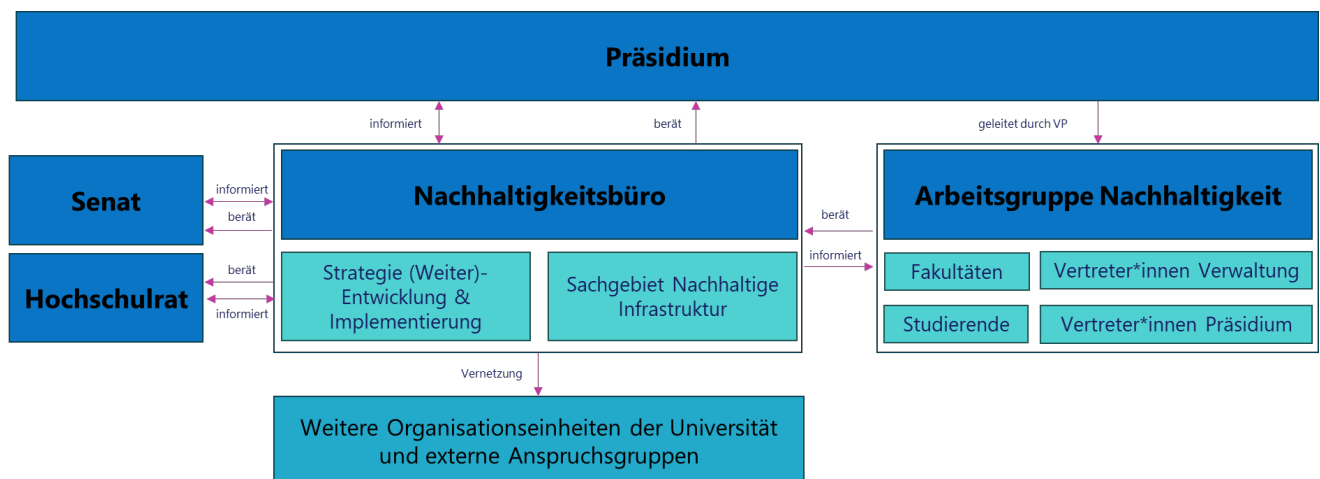


Abbildung 6 Strukturierte Übersicht der institutionellen Verankerung

Operative Ziele

1. Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Nachhaltigkeit

Innerhalb der Universität Paderborn wird ein hochschulweit geltendes und gemeinsam getragenes Nachhaltigkeitsverständnis zugrunde gelegt, das für alle Statusgruppen als verbindlicher Referenzrahmen dient. Auf dieser Basis werden fakultätsspezifische Konkretisierungen unterstützt, die das universitätsweite Nachhaltigkeitsverständnis fachkulturell anschlussfähig ausgestalten.

2. Ausbau und Verstetigung des Bereichs Nachhaltigkeit

Der Bereich Nachhaltigkeit wird dauerhaft und partizipativ weiterentwickelt; interne Nachhaltigkeitsakteur*innen werden systematisch vernetzt und koordiniert.

3. Sicherstellung von Wissenssicherung und Kontinuität

Nachhaltigkeitswissen und -prozesse werden langfristig gesichert und unabhängig von personellen Wechseln weitergeführt.

4. Betreuung und Ausbau interner und externer Nachhaltigkeitsnetzwerke

Nachhaltigkeitsnetzwerke werden aktiv begleitet, gestärkt und strategisch weiterentwickelt.

5. Proaktive Prozess- und Maßnahmenentwicklung für das Präsidium

Durch die proaktive Entwicklung, Aufbereitung und Priorisierung nachhaltigkeitsbezogener Strategiepfade wird das Präsidium in seiner Steuerungsfunktion unterstützt und in die Lage versetzt, fundierte, kohärente und zukunftsorientierte Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Hochschulentwicklung zu treffen.

6. Vernetzung von Lehr- und Forschungsangeboten zu Nachhaltigkeit – universitätsübergreifend

Nachhaltigkeitsbezogene Lehr- und Forschungsaktivitäten werden universitätsweit systematisch vernetzt, um Synergien zwischen Disziplinen sichtbar zu machen, Doppelstrukturen zu vermeiden und die Sichtbarkeit nachhaltigkeitsorientierter Lehr- und Forschungsaktivitäten an der Universität Paderborn zu stärken.

Impulse

1. Partizipative Workshops

Regelmäßige partizipative Formate zur Weiterentwicklung eines gemeinsamen Nachhaltigkeitsverständnisses und zur Erfassung von Wirkungen sowie Entwicklungsbedarfen der Nachhaltigkeitsstrategie mit systematischer Erfassung der Ergebnisse für das qualitative Wirkmonitoring werden durchgeführt.

2. Hochschulweites Nachhaltigkeitsverständnis

Ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis wird erarbeitet, veröffentlicht und hochschulweit kommuniziert.

3. Digitale Nachhaltigkeitskarte der Universität

Eine digitale Plattform wird aufgebaut, auf der bestehende Nachhaltigkeitsprojekte und -aktivitäten erfasst werden, sowie Aufbau eines digitalen Nachhaltigkeitsarchivs für das Wissensmanagement.

4. Integration von Nachhaltigkeit in Studiengänge

Ein operativer Orientierungsrahmen wird entwickelt und den Fakultäten zur konkreten Anwendung in Modul- und Studiengangsentwicklung bereitgestellt.

5. Steigerung interdisziplinärer Lehrformate

Das Nachhaltigkeitsbüro unterstützt organisatorisch die Anbahnung interdisziplinärer Lehrformate und macht entsprechende Angebote hochschulweit sichtbar.

6. Good-Practice-Beispiele

Schulungen, Materialien und Good-Practice-Beispiele für Lehrende und Mitarbeitende werden erarbeitet und bereitgestellt.

7. Vernetzung von Nachhaltigkeitsakteur*innen (intern)

Interne Nachhaltigkeitsakteur*innen werden systematisch erfasst, miteinander vernetzt und durch regelmäßige Austauschformate begleitet, etwa durch die Einrichtung eines regelmäßigen „Nachhaltigkeitsforums“ zur Koordination universitärer Akteur*innen.

8. Vernetzung von Nachhaltigkeitsakteur*innen (regional und überregional)

Die regionale und überregionale Zusammenarbeit mit Kommunen, Unternehmen, NGOs und weiteren Akteur*innen wird systematisch ausgebaut.

9. Netzwerkarbeit

Die Universität beteiligt sich aktiv an hochschulübergreifenden Nachhaltigkeitsnetzwerken, um Austausch, Lernen und gemeinsame Weiterentwicklung zu fördern.

10. Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Die AG Nachhaltigkeit wird als dauerhaftes Gremium formal verstetigt und organisatorisch verankert.

11. Nachhaltigkeitskommunikation

Gemeinsame Nachhaltigkeitsziele und -aktivitäten werden systematisch dokumentiert und transparent kommuniziert.

12. Strategische Nachhaltigkeit

Für den Strategieberreich Nachhaltigkeit wird ein klares Aufgabenprofil definiert, das Strategieentwicklung, Monitoring und Koordination bündelt.



13. Personelle Ressourcen

Die Verstetigung des Strategieprozesses wird durch eine verlässliche personelle Verankerung des Nachhaltigkeitsbüros in der Hochschulstruktur unterstützt.

14. Mitwirkung in Arbeitsgruppen

Die Mitwirkung des Nachhaltigkeitsbüros in relevanten internen Arbeitsgruppen wird aktiv unterstützt und weiter ausgebaut.

Wirkmonitoring

Die Wirkung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Paderborn entfaltet sich durch einen gemeinsamen, lernenden Prozess, der durch Kooperation, Austausch und stetige Weiterentwicklung geprägt ist. Eine Kultur der Reflexion, Teilhabe und Mitgestaltung wird dabei kontinuierlich überprüft und gestärkt. Auf Grundlage der zwölf Handlungsfelder bildet die Strategie einen Orientierungsrahmen; die gesetzten strategischen und operativen Zielrichtungen werden durch jährliche qualitative und quantitative Rückkopplungen stetig weiterentwickelt.

Für die Transparenz dieser Rückkopplungen gegenüber der gesamten Universitätsgemeinschaft wird die Webseite „Nachhaltigkeit an der Universität Paderborn“ kontinuierlich aktualisiert. Das Wirkmonitoring erfolgt in Anlehnung an die Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), die Steuerung über regelmäßige, partizipative Evaluationen und ein kontinuierliches Monitoring aller Leistungsbereiche zu gestalten.

Qualitatives Wirkmonitoring (partizipativ)

Das qualitative Wirkmonitoring folgt einem offenen, partizipativen Ansatz. In den Sitzungen der AG Nachhaltigkeit werden bestehende Impulse der Strategie im Hinblick auf ihre Wirksamkeit, ihren Umsetzungsstand, ihre Anschlussfähigkeit und ihre Relevanz überprüft. Dabei werden Fortschritte, Herausforderungen und neue Entwicklungen innerhalb der zwölf Handlungsfelder gemeinsam diskutiert. In diesen kontinuierlichen Schleifen werden Anregungen aus den Fakultäten, der Verwaltung, studentischen Initiativen sowie externen Netzwerken aufgenommen. Bestehende Impulse werden gemeinsam priorisiert und bei Bedarf nachgeschärft oder fortgeschrieben, sodass die Strategie flexibel auf neue Erkenntnisse und Bedarfe reagieren kann. Das qualitative Wirkmonitoring dient damit der inhaltlichen Fortführung der strategischen Zielrichtungen ebenso wie der Stärkung von Austausch, Partizipation und Vernetzung zwischen allen Akteur*innen der Universität Paderborn.

Quantitatives Wirkmonitoring (betrieblich)

Die betriebliche Dimension der Nachhaltigkeitsstrategie wird durch ein quantitatives Wirkmonitoring begleitet. In praxisnahen Bereichen, insbesondere Klimaschutz, Energie und Beschaffung, werden relevante Entwicklungen anhand messbarer Kennzahlen dokumentiert. Als verbindlicher, landesweit geltender Rahmen dient hierbei die Klimaneutrale Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen (KNLV). Sie gliedert sich in die universitäre Nachhaltigkeitsstrategie ein und stellt ein verpflichtendes quantitatives Überprüfungsinstrument für betriebliche Nachhaltigkeitsaspekte dar. Die im Rahmen dieses Instruments erhobenen Daten und Indikatoren liefern eine objektive Grundlage, um Fortschritte im betrieblichen Bereich einzuordnen und zu reflektieren. Die Ergebnisse werden in die Impulsdurchsicht der AG Nachhaltigkeit eingebracht und dort gemeinsam mit den qualitativen Einschätzungen diskutiert. Eine formale Berichtspflicht gegenüber der Hochschule ergibt sich daraus nicht; vielmehr dienen die Kennzahlen als transparente Orientierungshilfe für die partizipative Weiterentwicklung der Strategie.

Fünffjahresrahmen und Fortschreibung

Die zwölf Handlungsfelder bilden den verbindlichen Rahmen für die strategische Entwicklung der nächsten fünf Jahre. Nach Ablauf einer ersten Fünffjahresperiode erfolgt eine übergreifende Strategiedurchsicht, die die Ergebnisse und Erfahrungen der vergangenen Jahre qualitativ und, wo möglich, quantitativ auswertet. Daran anschließend wird, falls erforderlich, eine neue Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt, um die thematischen Schwerpunkte, Chancen und Risiken der Universität Paderborn im Bereich Nachhaltigkeit erneut zu bewerten. Diese Analyse bildet die Grundlage für die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie und die Definition der Schwerpunkte der folgenden Periode.

Kommunikation und Verstetigung

Die Ergebnisse der Impulsdurchsicht werden hochschulöffentlich kommuniziert, etwa über öffentliche Veranstaltungen, interne Kommunikationskanäle oder thematische Plattformen sowie über die Webseite „Nachhaltigkeit an der Universität Paderborn“. Die AG Nachhaltigkeit bleibt dauerhaft das zentrale Steuerungs- und Beteiligungsgremium im Bereich Nachhaltigkeit der Universität. Sie vernetzt Akteur*innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Studierendenschaft, bündelt Expertise und trägt zur qualitativen Weiterentwicklung der Strategie bei. Ihre Zusammensetzung bleibt bewusst offen, um kontinuierlich neue Perspektiven, Fachkompetenzen und Ideen einzubringen. Die institutionelle Kontinuität und strategische Steuerung werden über das Nachhaltigkeitsbüro gesichert, das Koordination, Begleitung und inhaltliche Konsistenz der Prozesse sicherstellt.

Leitgedanke

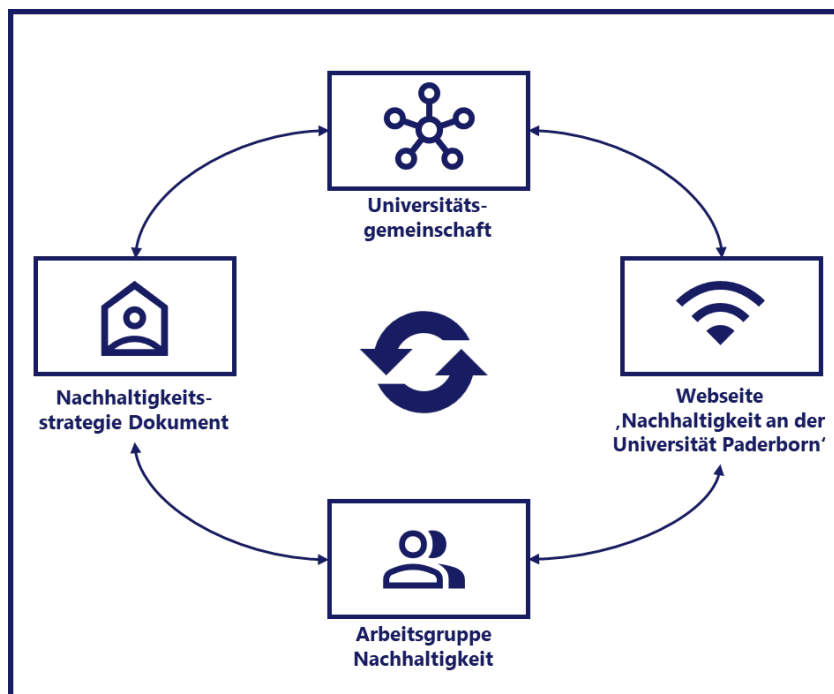


Abbildung 7 Schematische Darstellung Wirkmonitoring

Wirkung entsteht dort, wo Menschen gemeinsam gestalten, reflektieren und Verantwortung übernehmen. Das Wirkmonitoring der Universität Paderborn dient als Steuerungs- und Reflexionsinstrument, das die kontinuierliche Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie durch gemeinsames Lernen, Austausch und Partizipation sicherstellt.

Glossar

AG Nachhaltigkeit

Zentrales Steuerungs- und Beteiligungsgremium der Universität Paderborn zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie. In der AG sind Vertreter*innen aller Statusgruppen der Universität vertreten.

Biodiversität/ Biologische Vielfalt

Bezeichnet die Vielfalt von Arten, Ökosystemen und genetischen Ressourcen. Der Erhalt biologischer Vielfalt ist zentral für ökologische Stabilität und nachhaltige Lebensgrundlagen.

BLB

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW ist das Immobilienunternehmen des Landes Nordrhein-Westfalen. Er ist Eigentümer der meisten landeseigenen Grundstücke und Gebäude und bewirtschaftet diese für Hochschulen, Behörden und weitere Einrichtungen. Darüber hinaus plant, baut und saniert er im Auftrag des Landes und des Bundes. [Profil und Aufgaben: Das Immobilienunternehmen des Landes NRW](#)

BNE

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Didaktischer Ansatz, der Lernende zur reflektierten Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung sowie zu verantwortungsbewusstem Handeln befähigt. Grundlage kompetenzorientierter nachhaltigkeitsbezogener Lehre im Sinne internationaler Bildungsziele.

CSRD

Corporate Sustainability Reporting Directive: EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie verpflichtet Unternehmen zur Offenlegung ökologischer, sozialer und governancebezogener Informationen.

Drittmittel

Drittmittel sind extern eingeworbene, projektbezogene Finanzmittel, die Hochschulen zusätzlich zur Grundfinanzierung zur Durchführung von Forschung, Lehre, Transfer oder Qualifizierung erhalten.

Empowerment-Formate

Formate, die Hochschulangehörige in reflektierten Lern- und Beteiligungsprozessen zur aktiven Mitwirkung an Transformationsprozessen befähigen und Selbstwirksamkeit sowie Verantwortungsbewusstsein stärken.

ESRS

European Sustainability Reporting Standards: Europäische Berichtsstandards, die konkrete Indikatoren und Bewertungslogiken für Nachhaltigkeitsaspekte definieren. Grundlage der EU-Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der CSRD.

Financial materiality (finanzielle Wesentlichkeit)

Beschreibt finanzielle Risiken und Chancen durch Umwelt- und Sozialfaktoren im Sinne des Double-Materiality-Ansatzes der EU-Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Gestaltungskompetenz

Fähigkeit, Wissen, Werte und Handlungsoptionen in reflektierte Gestaltungsprozesse zu überführen. Ein zentrales Lernziel nachhaltiger Hochschulbildung.

Governance

Bezeichnet die Steuerungs- und Entscheidungsstrukturen einer Organisation. Nachhaltigkeitsgovernance umfasst Mechanismen, Prozesse und Verantwortlichkeiten zur Förderung nachhaltiger Entwicklung.

HRK

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist der freiwillige Zusammenschluss der staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland. Die Mitgliedshochschulen werden in der HRK durch ihre Präsidien und Rektorate vertreten. [Aufgaben und Struktur – Hochschulrektorenkonferenz](#)

Impact materiality

Beschreibt die wesentlichen Auswirkungen der Organisation auf ihre Umwelt in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht. Berücksichtigt werden tatsächliche oder potenzielle, kurz-, mittel- oder langfristige Auswirkungen auf Menschen und Umwelt. Dabei wird unterschieden, ob die Organisation die Auswirkungen direkt verursacht, zu ihnen beiträgt oder ob sie mit vor- oder nachgelagerten Prozessen in der Wertschöpfungskette verbunden sind.

Impuls

Ein Vorschlag, eine Initiative oder ein Projekt, das neue Ideen und Handlungsoptionen in ein Handlungsfeld einbringt. Impulse dienen der strategischen Weiterentwicklung.

Klimafolgenanpassung

Klimafolgenanpassung bezeichnet Maßnahmen und Prozesse zur Anpassung an die tatsächlichen und erwarteten Auswirkungen des Klimawandels mit dem Ziel, Risiken zu reduzieren, Resilienz zu stärken und langfristige Funktionsfähigkeit sicherzustellen.

KNLV

Klimaneutrale Landesverwaltung NRW: Landesprogramm zur Reduktion der Treibhausgasemissionen öffentlicher Einrichtungen in NRW. Liefert quantitative Indikatoren für das betriebliche Nachhaltigkeitsmonitoring der Universität Paderborn.

PARSEC

Paderborn Research Center for Sustainable Economy: Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften baut mit dem Paderborn Research Center for Sustainable Economy (PARSEC) ihre fakultätsweiten Aktivitäten zur Nachhaltigkeit aus. Sie versteht dabei „sustainable economy“ als langfristig orientierte ökonomische Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von gesellschaftlichen, umweltbezogenen und kulturellen Phänomenen. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften greift damit eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Generationen auf und ist in dieser thematischen Ausrichtung kongruent zu den Zielen der Vereinten Nationen der Agenda 2030 für eine (in vielerlei Hinsicht) nachhaltige Entwicklung. [Paderborn Research Center for Sustainable Economy \(PARSEC\) – Paderborn Research Center for Sustainable Economy \(PARSEC\) | Universität Paderborn](#)

Partizipative Strategieentwicklung

Ein offener, dialogorientierter Prozess, bei dem verschiedene Akteur*innen (Fakultäten, Verwaltung, Studierende, Initiativen) an der Entwicklung einer Strategie beteiligt sind.

Planetare Grenzen

Konzept zur Bestimmung der ökologischen Belastungsgrenzen der Erde. Es definiert ökologische Kippunkte, deren Überschreitung globale Stabilität gefährdet.

PLAZ

PLAZ – Professional School of Education: Die Gegenwart und Zukunft der Lehrkräftebildung innovativ in enger Kooperation mit den beteiligten Akteur*innen in der Region zu gestalten, ist Anspruch und Motivation der PLAZ – Professional School of Education. Sie ist für Studierende und Lehrende der zentrale Ort der Lehrkräftebildung an der Universität Paderborn. In Zusammenarbeit mit den Fakultäten wird das PLAZ in übergreifenden Bereichen tätig und bündelt wichtige Themen in Arbeitsgruppen und Forschungskollegs. Kooperationen mit Akteur*innen aus Gesellschaft und Politik sichern ein ganzheitliches Gestalten der Lehrkräftebildung. [PLAZ – Professional School of Education | Universität Paderborn](#)

Reallabor

Reallabore sind Forschungs- und Lernumgebungen, in denen Wissenschaft, Verwaltung und gesellschaftliche Akteur*innen gemeinsam an nachhaltigen Lösungen arbeiten. Hochschulen fungieren dabei als Orte experimenteller Praxis, in denen Maßnahmen erprobt, reflektiert und weiterentwickelt werden.

Regenwasserretention

Regenwasserretention bezeichnet Maßnahmen zur Speicherung und verzögerten Ableitung von Niederschlagswasser, um Überflutungen zu vermeiden und ökologische Funktionen zu stärken.

Gesellschaftliche Resilienz

Gesellschaftliche Resilienz bezeichnet die Fähigkeit einer Gesellschaft, angesichts von Krisen, Schocks und tiefgreifenden Veränderungen – sei es durch Terroranschläge, Klimawandel, wirtschaftliche Instabilität oder der Erosion demokratischer Grundwerte – ihre wesentlichen Funktionen, Strukturen und Werte aufrechtzuerhalten, sich anzupassen und, wo nötig, grundlegend weiterzuentwickeln. (Hanisch, M. (2016). Was ist Resilienz? Unschärfen eines Schlüsselbegriffs. Arbeitspapier Sicherheitspolitik, 19/2016. Bundesakademie für Sicherheitspolitik.)

Klimaresilienz

Persistenz – die Fähigkeit von Systemen, kurzfristigen Schocks zu widerstehen, diese zu absorbieren und dabei innerhalb wichtiger Schwellenwerte zu bleiben;

Anpassungsfähigkeit – die Fähigkeit zu regenerieren, sich an wechselnde äußere Einflüsse anzupassen, aber auf einem bestehenden Entwicklungspfad zu bleiben;

Transformierbarkeit – die Fähigkeit, gegebenenfalls Schwellenwerte zu überschreiten, um neue, robuste langfristige Entwicklungspfade einzuschlagen. Gabrysch, S., Lotze-Campen, H., & Hattermann, F. (o. J.). *Klimaresilienz — Wie kann Klimaresilienz über Sektoren und Skalen hinweg durch das Management globaler Gemeinschaftsgüter innerhalb der planetaren Grenzen erhöht werden?* Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. [Klimaresilienz – Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung](#) Zugriff: 18.03.2026

R-Prinzipien

R0 Refuse (Vermeiden): Das Produkt wird nicht benötigt oder kann durch eine andere Lösung ersetzt werden (z. B. zu Fuß gehen statt Auto).

R1 Rethink (Umdenken): Intensivere Nutzung durch Sharing-Modelle oder neue Geschäftsmodelle (z. B. Fahrrad-Sharing).

R2 Reduce (Reduzieren): Effizienz steigern, Materialbedarf senken, weniger Ressourcen verbrauchen.

R3 Reuse (Wiederverwenden): Produkte in gutem Zustand weitergeben (z. B. Secondhand).

R4 Repair (Reparieren): Defekte Produkte instandsetzen und ihre Funktion wiederherstellen.

R5 Refurbish (Aufbereiten): Produkte überholen, aktualisieren und verbessern (z. B. Handys).

R6 Remanufacture (Wiederherstellen): Einzelteile für neue Produkte nutzen (z. B. Autoersatzteile).

R7 Repurpose (Zweckentfremden): Produkte oder Teile für einen anderen Zweck nutzen (z. B. Taschen aus alten Reifen).

R8 Recycle (Recyclen): Materialien aufbereiten und als Sekundärrohstoffe zurückführen (z. B. Glas, PET).

Scope 1-3 Emissionen

Kategorien von Treibhausgasemissionen: Scope 1 (direkt), Scope 2 (indirekt durch Energiebezug), Scope 3 (vorgelagerte und nachgelagerte Prozesse, z. B. Beschaffung, Mobilität).

Service Learning

Service Learning bezeichnet ein Lehr- und Lernformat, welches akademisches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verbindet und durch praxisbezogene Projekte sowie strukturierte Reflexion fachliche und soziale Kompetenzen fördert.

Stakeholder/Anspruchsgruppen

Personen oder Gruppen, für die es aufgrund ihrer Interessenlage von Belang ist, wie eine Organisation handelt (z. B. Studierende, Mitarbeiter*innen, Partnerunternehmen). Relevante Stakeholder sind Akteur*innen oder deren legitime Vertreter*innen, die Rechte oder Interessen in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen haben oder von den positiven bzw. negativen Auswirkungen der Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen der Organisation betroffen sind oder betroffen sein könnten.

STARS

The Sustainability Tracking, Assessment & Rating System: International anerkanntes Bewertungssystem zur Messung und Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsleistungen an Hochschulen.

Stoffströme

Beschreiben die Wege, auf denen Materialien, Energie und Abfälle innerhalb einer Organisation oder eines Systems fließen. Die Analyse und Optimierung von Stoffströmen ist zentraler Bestandteil der Kreislaufwirtschaft und dient der Reduktion von Ressourcenverbrauch und Emissionen.

SDG

Sustainable Development Goals: Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, die SDGs, ist ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten. Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese gemeinsame Vision zur Bekämpfung der Armut und Reduzierung von Ungleichheiten in nationale Entwicklungspläne zu überführen. Dabei ist es besonders wichtig, sich den Bedürfnissen und Prioritäten der schwächsten Bevölkerungsgruppen und Länder anzunehmen – denn nur wenn niemand zurückgelassen wird, können die 17 Ziele bis 2030 erreicht werden.

Transformationskompetenz

Fähigkeit, gesellschaftliche Veränderungsprozesse kritisch zu analysieren, mitzugestalten und zu reflektieren. Schlüsselkompetenz nachhaltiger Hochschulbildung.

Wesentlichkeitsanalyse

Verfahren zur Identifikation der Themen, die für eine Organisation in ökologischer, sozialer und institutioneller Hinsicht besonders relevant sind. Grundlage der Zielentwicklung.

Wirkmonitoring

Instrument zur qualitativen und quantitativen Erfassung der Wirkung der Nachhaltigkeitsstrategie. Unterstützt Steuerung, Evaluation und Weiterentwicklung. [Kulturen der Nachhaltigkeit – Hochschulen als Zukunftswerkstätten der nachhaltigen Entwicklung stärken – Hochschulrektorenkonferenz](#)

Whole Institution Approach

Der Whole Institution Approach versteht nachhaltige Entwicklung als gemeinsame Aufgabe aller Bereiche einer Hochschule, die in ihrem Zusammenspiel und über alle Kernaufgaben hinweg wirksam wird.

Literaturverzeichnis

- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung** (2021): *Nationale Strategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE 2030)*. Berlin.
- BMUV – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz** (2021): *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021*. Berlin.
- DG HochN** (2018): *Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten*. Berlin: Hochschulrektorenkonferenz.
- EFRA** (o. J.): *First set of draft ESRS*. Abgerufen am 9. August 2024, von <https://www.efrag.org/en/sustainability-reporting/esrs/sector-agnostic/first-set-of-draft-esrs>
- European Commission** (2023): *Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)*. Brüssel.
- GRI – Global Reporting Initiative** (2021): *GRI Standards 2021*. Amsterdam.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK)** (2022): *Empfehlungen zur Verankerung von Nachhaltigkeit an Hochschulen*. Bonn.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK)** (2025): *Kulturen der Nachhaltigkeit – Empfehlungen der Mitgliederversammlung der HRK vom 4. November 2025*. Bonn.
- Meadows, D. H., Meadows, D. L., Randers, J. & Behrens, W. W.** (2004): *The Limits to Growth: The 30-Year Update*. Chelsea Green Publishing.
- Musil, R.** (o. J.): *Universität und Stadt*. Wien: Universität Wien. Abgerufen am 9. August 2024, von <https://news.univie.ac.at/uploads/media/Universitaet-und-Stadt-Studie.pdf>
- Musil, R. & Edler, J.** (2013): *Wien und seine Hochschulen. Regionale Wertschöpfungseffekte der Wiener Hochschulen*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- People & Planet** (o. J.): *University of Reading – University League 2023*. Abgerufen am 9. August 2024, von <https://peopleandplanet.org/university-league/2023/u1223/university-of-reading>
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)** (2018): *Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK)*. Berlin.
- Raworth, K.** (2017): *Doughnut Economics: Seven Ways to Think Like a 21st-Century Economist*. London: Random House.
- Stifterverband / HOCH-N** (2021): *Nachhaltigkeit als strategische Aufgabe in Hochschulen*. Essen.
- Technical Manual STARS** (2016, 1. September): *Sustainability Tracking, Assessment & Rating System (STARS)*. Abgerufen am 9. August 2024, von <https://stars.aashe.org>
- The Platform – EAUC** (o. J.): *The Platform – Home*. Abgerufen am 9. August 2024, von <https://www.eauc.org.uk/theplatform/home>
- UNESCO** (2017): *Education for Sustainable Development Goals: Learning Objectives*. Paris.
- Universität Paderborn** (2024): *Website Nachhaltigkeit | Universität Paderborn*. Abgerufen am 9. August 2024, von <https://www.uni-paderborn.de/nachhaltigkeit>
- Wissenschaftsrat** (2022): *Empfehlungen zur nachhaltigen Entwicklung in Wissenschaft und Forschung*. Berlin.
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie** (2020): *Leitfaden Nachhaltigkeitsstrategien*. Wuppertal.
- ifo Institut** (2022): *What works? Regionale Auswirkungen von Hochschulgründungen und der Fall der neuen TU Oberösterreich*. München. Abgerufen am 9. August 2024, von <https://www.ifo.de/publikationen/2022/monographie-autorenschaft/what-works-regionale-auswirkungen-von>